

FRAUEN UND MÄNNER IN VERSCHIEDENEN LEBENSPHASEN



Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Autorin

Julia Weinmann

Redaktion & Gestaltung

Statistisches Bundesamt

Erschienen im Mai 2010

Bestellnummer: 0010013-10900-1

Fotorechte

Umschlag © Anna-Lena Thamm / cydonna / photocase.com

Seite 7 © Fancy by Veer / Preschoolers

Seite 9 © College Days / Image Source

Seite 11 © Pitopia, Peter Henning, 2010

Seite 13 © jala / photocase.com

Seite 15 © stocksnapper / photocase.com

Seite 16 © Westend61 / Strandperle

Seite 17 © cw-design / photocase.com

Seite 19 © .marqs / photocase.com

Seite 21 © seifenbläschen / Martina Marschall / photocase.com

Seite 23 © darmstaf / photocase.com

Seite 24 © Blend Images / Strandperle

Seite 27 © knallgrün / photocase.com

Seite 31, 33 © Fancy by Veer / Parents and Tots

Seite 37 © Digital Vision / Strandperle

Seite 38 © ccvision.de

Seite 43, 47, 49 © Getty Images / Stockbyte / 40+Lifestyles

Seite 45 © tiefpics / photocase.com

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
-------------------	----------

1	Die Jahre der Entwicklung: Kinder und junge Erwachsene bis 26 Jahre	6
----------	--	----------

2	Die Lebensmitte: Frauen und Männer im Alter von 27 bis 59 Jahren	16
----------	---	-----------

3	Ältere Menschen: Frauen und Männer ab 60 Jahre	42
----------	---	-----------

Glossar	50
----------------	-----------

Im vergangenen Jahr wurde das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland 60 Jahre alt. Laut Grundgesetz sind Männer und Frauen gleichberechtigt. Eine ausgewogene Teilhabe von Frauen und Männern im Berufs- und Familienleben zu erreichen, ist ausschlaggebend für die Gleichstellung der Geschlechter. Diese Teilhabe schreitet jedoch in verschiedenen Lebensbereichen unterschiedlich schnell voran.

In den Bereichen Bildung und Ausbildung ist dieser Grundsatz in den letzten Jahrzehnten Realität geworden. Eine gute (Aus-)Bildung ist für jüngere Frauen heute genauso selbstverständlich wie für Männer. Allerdings gibt es nach wie vor Lebensbereiche wie Beruf und Arbeitsmarkt, in denen Ungleichheiten herrschen. So gehen Frauen zum Beispiel immer noch seltener einer Berufstätigkeit nach als Männer – insbesondere dann, wenn Kinder im Haushalt leben. Für die Väter ist die Beteiligung am Erwerbsleben dagegen (immer noch) weitgehend unabhängig vom Heranwachsen der Kinder.

Im Blick: Männer und Frauen in verschiedenen Lebensabschnitten

Diese Broschüre zeigt die Unterschiede zwischen Männern und Frauen in den verschiedenen Lebensphasen anhand ausgewählter Zahlen und Indikatoren.

Der erste Teil beschäftigt sich mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum Alter von 26 Jahren. Bildung, Ausbildung, Lebensformen und die Finanzierung des Lebensunterhalts stehen dabei im Fokus der Betrachtung.

Der zweite Teil konzentriert sich auf Männer und Frauen in der Lebensmitte. In dieser Lebensphase zwischen 27 und 59 Jahren wurden wichtige Entscheidungen im Hinblick auf Partnerschaft und Beruf häufig bereits getroffen. Hier werden auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu den Männern und Frauen der jüngeren Generation deutlich.

Der dritte Abschnitt beschreibt die Lebensumstände von Frauen und Männern, die

60 Jahre und älter sind. Wie leben ältere Menschen und wie finanzieren sie ihren Lebensunterhalt?

Die Ergebnisse dieser Broschüre basieren überwiegend auf einer Datenquelle: dem Mikrozensus. Der Mikrozensus ist die größte Haushaltsbefragung in Europa. Rund 1 % der Bevölkerung Deutschlands gibt jährlich Auskunft über die eigenen Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Befragt werden ausschließlich Frauen und Männer in privaten Haushalten. Menschen, die in Heimen, Klöstern oder im Justizvollzug leben, gehen nicht in die Analyse ein.

Im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes können Sie unter www.destatis.de nach weiteren Ergebnissen aus zahlreichen Statistiken recherchieren. Hier finden Sie auch weitere Informationen zum Thema Verdienstunterschiede oder Gesundheit von Frauen und Männern.

1 Die Jahre der Entwicklung

1.1

Bildungsbeteiligung: Von der Grundschule bis zur Universität

Wie hoch ist der Anteil von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern bis zum Alter von 26 Jahren in den unterschiedlichen Bereichen des deutschen Bildungssystems? Diese Anteilswerte liefern Informationen zur Bildungsbeteiligung der Geschlechter in den einzelnen Qualifikationsstufen. Sie geben keinen Aufschluss darüber, ob ein Abschluss erworben wird.

Für die in Deutschland lebenden Kinder und Jugendlichen besteht eine allgemeine Schulpflicht. Sie beträgt je nach Bundesland neun bis zehn Jahre.

Da fast alle Kinder die Grundschule besuchen, gibt es im Primarbereich kaum nennenswerte Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Von den Grundschulkindern waren im Jahr 2008 etwas mehr als die Hälfte (51 %) Jungen. Dies entspricht dem Verhältnis von Jungen und Mädchen dieser Altersklasse in der Gesamtbevölkerung.

Die weitere Schullaufbahn hängt von den schulischen Leistungen, der Empfehlung der Grundschule sowie dem Wunsch der Eltern ab.

Im Sekundarbereich werden erste Unterschiede erkennbar. 53 % der Jugendlichen in der gymnasialen Oberstufe waren Mädchen. Berufliche Schulen wurden dagegen häufiger von jungen Männern besucht (54 %).

Von den Studierenden an Universitäten waren 52 % junge Frauen. Die Frauenanteile variierten allerdings erheblich zwischen den einzelnen Fächergruppen. In den Sprach- und Kulturwissenschaften lag der Frauenanteil laut Hochschulstatistik mit 70 % am höchsten, in den Ingenieurwissenschaften mit 20 % am niedrigsten.

Anders als an den Universitäten wurden die häufig stärker praktisch und technisch ausgerichteten Fachhochschulen mehrheitlich von jungen Männern besucht (57 %). Auch hier waren Frauen in technisch-naturwissenschaftlich ausgerichteten Fächern deutlich unterrepräsentiert.

Schul- und Hochschulbesuch bis 26 Jahre 2008

Bildungsbereich	männlich	weiblich
	%	
Primarbereich		
Grundschule (Klasse 1-4)	51,5	48,5
Sekundarbereich		
Allgemeinbildende Schule (Klasse 5-10)	51,9	48,1
Gymnasiale Oberstufe (Klasse 11-13)	47,4	52,6
Berufliche Schule ¹	53,8	46,2
Tertiärbereich		
Fachhochschule	57,5	42,5
Universität	47,7	52,3

¹ Schließt in der Regel an Allgemeinbildende Schule oder Gymnasiale Oberstufe an.



1 Die Jahre der Entwicklung

1.2

Schulabschlüsse: Die Eintrittskarte für den (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarkt

Daten zu allgemeinbildenden Schulabschlüssen der 18- bis 26-Jährigen liefern wichtige Informationen zum Qualifikationsniveau und zur Bildungsbeteiligung. Allgemeinbildende Schulabschlüsse gelten als Mindestvoraussetzung für den Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

2008 hatten etwa neun von zehn jungen Erwachsenen ihre schulische Ausbildung bis zum Alter von 26 Jahren bereits abgeschlossen.

Junge Frauen sind höher qualifiziert als Männer

Frauen (38 %) erwarben 2008 deutlich häufiger Abitur oder Fachhochschulreife als Männer (31 %). Bezieht man den Realschulabschluss zusätzlich mit ein, werden die Unterschiede größer: 71 % der jungen Frauen hatten ein (Fach-)Abitur oder einen Realschulabschluss. Bei den Männern waren es nur 63 %.

Junge Menschen sind heute insgesamt höher qualifiziert als vor zehn Jahren. Die positive Entwicklung wird besonders bei Abschlüssen deutlich, die den Zugang zum Studium an Universitäten und Fachhochschulen ermöglichen.

Die Bildungsexpansion ist weiblich

Bereits 1998 war der Anteil junger Frauen (28 %) mit Studienberechtigung in Form einer Hochschulreife höher als bei den Männern (25 %). Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern waren vor zehn Jahren mit drei Prozentpunkten allerdings noch

nicht so stark ausgeprägt wie heute (sieben Prozentpunkte).

Frauen und Männer haben zwar gemeinsam von der Bildungsexpansion profitiert, junge Frauen konnten ihren Bildungsvorsprung jedoch innerhalb der letzten zehn Jahre weiter ausbauen.

Schulabschlüsse von 18- bis 26-Jährigen, in %

Höchster Schulabschluss	1998			2008		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
(Fach-)Hochschulreife	25,2	27,8	26,5	31,2	38,2	34,6
Realschulabschluss	32,0	36,1	34,0	31,6	33,0	32,3
Hauptschulabschluss	29,4	21,4	25,5	24,5	15,9	20,3
noch in schulischer Ausbildung	7,9	9,0	8,4	8,9	9,4	9,2
ohne Abschluss	2,6	2,6	2,6	3,2	2,9	3,1
ohne Angabe	3,0	3,2	3,1	0,6	0,6	0,6



1 Die Jahre der Entwicklung

1.3

Nesthocker: Junge Erwachsene, die bei den Eltern leben

Wie hoch ist der Anteil der 18- bis 26-jährigen ledigen Frauen und Männer, die noch im Haushalt der Eltern leben? Hierzu zählen alle Ledigen in der genannten Altersgruppe, die nicht mit Lebenspartner oder eigenen Kindern im elterlichen Haushalt wohnen. Die Anteilswerte beziehen sich auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Der Zeitpunkt des Auszugs aus dem Elternhaus wird von mehreren Faktoren beeinflusst: dem Übergang von der Schule zur Berufsausbildung oder zum Studium, dem Berufseinstieg, dem Eingehen einer Partnerschaft, der Eheschließung oder der Gründung einer eigenen Familie. Die vergleichsweise langen Ausbildungszeiten in Deutschland dürften dazu beitragen, dass junge Erwachsene ihr Elternhaus heute später verlassen als früher.

Erwachsene Kinder leben immer länger bei den Eltern

2008 lebten noch deutlich mehr als die Hälfte (55 %) aller jungen Erwachsenen im Haushalt der Eltern. Ein langer Zeitvergleich

ist für das frühere Bundesgebiet möglich. Hier wohnten 2008 rund 56 % der jungen Erwachsenen mit ihren Eltern unter einem Dach. 1978 (vor 30 Jahren) lag der entsprechende Wert bei 53 %.

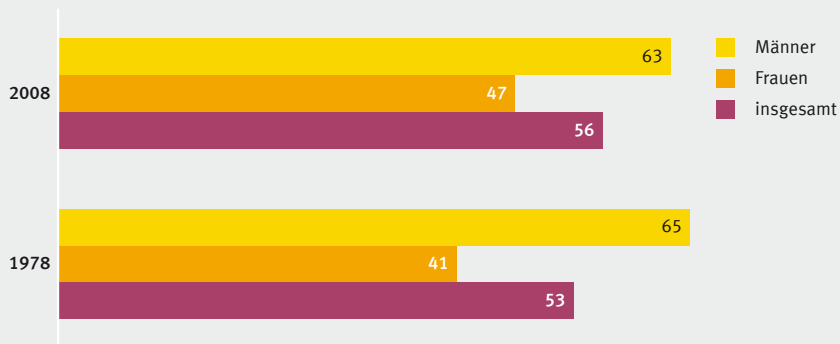
Frauen ziehen deutlich früher aus

Fast zwei Drittel (63 %) der jungen Männer lebte 2008 noch im elterlichen Haushalt. Bei

den Frauen waren es weniger als die Hälfte (47 %). Deutlich größer waren die Unterschiede vor 30 Jahren: Während es sich damals 65 % der jungen Männer im „Hotel Mama“ gut gehen ließen, waren es 1978 nur 41 % der jungen Frauen. Allerdings ist der Anteil der Frauen, die noch zu Hause wohnen, in den letzten Jahren gestiegen, während der Anteil der Männer leicht rückläufig ist.

18- bis 26-jährige Ledige, die im Haushalt der Eltern leben

in %



Wann verlassen Frauen und Männer das Elternhaus? Während die Mehrheit der Frauen 2008 bereits im Alter von 22 Jahren ausgezogen ist (nur 42 % lebten noch dort), setzte diese Entwicklung bei den Männern zwei Jahre später ein. Erst im Alter von 24 Jahren sank der Anteil der männlichen Nesthocker unter die 50 %-Marke (45 %).

Auch im späteren Erwachsenenalter bleibt das „Hotel Mama“ für Männer attraktiv. Mit 30 Jahren wohnt noch etwa jeder achte Mann (13 %) bei den Eltern, bei den Frauen nur noch jede Zwanzigste (5 %).

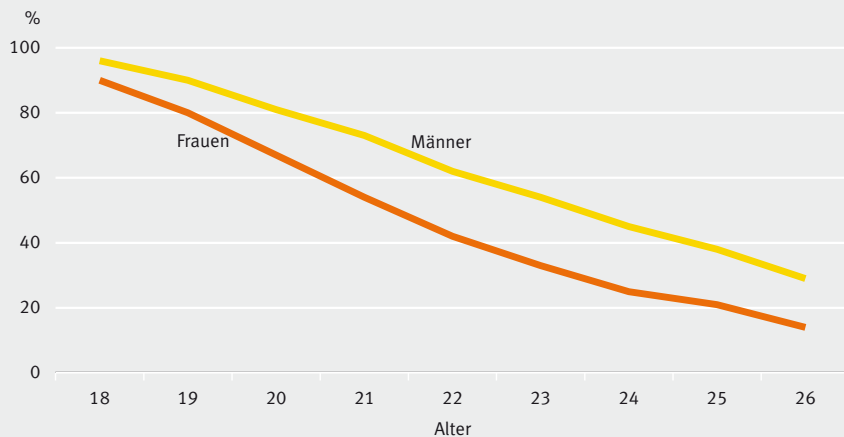
Zwischen 30 und 40 Jahren reduziert sich der Anteil der männlichen und weiblichen Nesthocker noch einmal deutlich: Mit 40 Jahren lebten nur noch 4 % der Männer und 2 % der Frauen bei den Eltern.

Mit zunehmendem Alter kehrt sich häufig das Betreuungsverhältnis um – dann sind es die im Haushalt lebenden Kinder, die ihre Eltern betreuen.



18- bis 26-jährige Ledige, die im Haushalt der Eltern leben 2008

Anteil der Bevölkerung im jeweiligen Alter



1 Die Jahre der Entwicklung

1.4

Singlequote: Junge Erwachsene, die allein leben

Die Singlequote gibt Auskunft über den Anteil der 18- bis 26-Jährigen, die in einem Einpersonenhaushalt leben. Die Anteilswerte beziehen sich auf die Bevölkerung gleichen Alters.

Single – das Wort kann vieles bedeuten. Vor fast vierzig Jahren verband man damit eine Einstellung. Hier steht der Begriff für eine Lebensweise, nämlich für Menschen, die allein wohnen. In Deutschland ist seit Jahrzehnten ein Trend zur „Versingelung“ der Haushalte festzustellen.

Welche Rolle spielt diese Lebensform in der Gruppe der 18- bis 26-Jährigen, die sich in einer Lebensphase befinden, in der häufig die Weichen für Partnerschaft und Beruf gestellt werden? Gibt es in dieser Altersgruppe Unterschiede zwischen Männern und Frauen, was den Lebensstil betrifft?

Frauen tauschen Singledasein früher gegen Zusammenleben in einer Partnerschaft

2008 waren jeweils 20% der jungen Männer und Frauen zwischen 18 und 26 Jahren

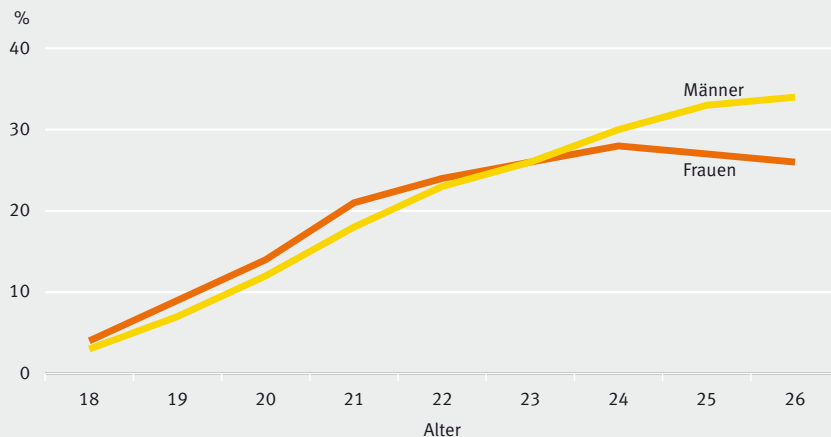
Single. Während die Singlequoten der Männer im Alter von 18 bis 22 Jahren leicht unter denen der Frauen liegen, kehrt sich dies für die Altersgruppe der 24- bis 26-Jährigen um. Dies ist darauf zurückzuführen, dass junge Männer länger als Frauen im elterlichen Haushalt wohnen (siehe 1.3). Frauen gehen im Durchschnitt vergleichsweise früher eine Partnerschaft ein, die auch das Zusammen-

leben mit einschließt. Sie tauschen das Singleleben früher gegen die Haushaltsgründung mit Lebenspartnern ein.

Ein Ost-West-Vergleich zeigt, dass insbesondere junge erwachsene Frauen und Männer in den neuen Ländern als Single leben. 26 % der 18- bis 26-Jährigen Männer und 24 % der Frauen führten dort einen Einpersonenhaus-

18- bis 26-Jährige in Singlehaushalten 2008

Anteil an der Bevölkerung im jeweiligen Alter



halt. Im früheren Bundesgebiet wohnten jeweils 19 % der jungen Frauen und Männer allein in einem Haushalt.

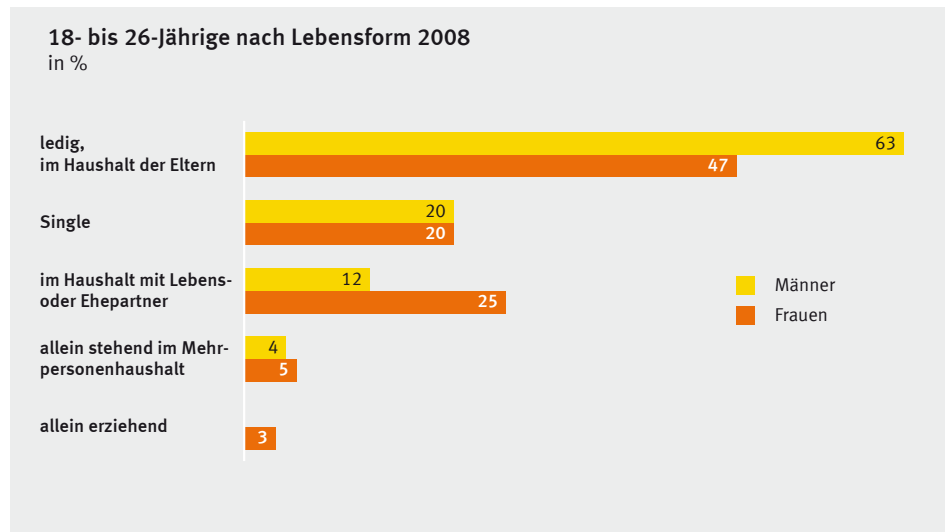
„Hotel Mama“ rangiert vor dem Singleleben

Viel häufiger, als einen eigenen Haushalt zu führen, sind junge Erwachsene noch Gast im „Hotel Mama“. 2008 wohnten in Deutsch-

land 47 % der jungen Frauen als ledige Tochter im elterlichen Haushalt (siehe 1.3). An zweiter Stelle lebten sie mit ihrem Ehe- oder Lebenspartner (25 %) zusammen. Weitere 20 % waren Singles.

Anders sah die Verteilung bei den jungen Männern aus, die den elterlichen Haushalt durchschnittlich später als die Frauen

verlassen. 63 % der jungen Männer waren im Jahr 2008 Nesthocker. Jeder fünfte junge Mann lebte als Single (20 %). Nur 12 % lebten mit einer Ehe- oder Lebenspartnerin zusammen.



1 Die Jahre der Entwicklung

1.5

Auf eigenen Beinen stehen? Wie junge Erwachsene ihren Lebensunterhalt finanzieren

Statistische Daten zu den überwiegenden Quellen des Lebensunterhalts von 18- bis 26-Jährigen liefern wichtige Informationen über die Erwerbsbeteiligung und Erwerbsorientierung in dieser Altersgruppe. Wer steht finanziell schon auf eigenen Beinen? In welchem Ausmaß nehmen Frauen am Erwerbsleben teil?

Männer sind finanziell unabhängiger

2008 finanzierte mehr als die Hälfte der jungen Männer (56 %) ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Erwerbstätigkeit. An zweiter Stelle folgten die Einkünfte von Angehörigen (32 %), zum Beispiel durch Eltern oder Partner. Damit stehen junge Männer finanziell häufiger auf eigenen Beinen als Frauen. Auch für junge Frauen war die eigene Erwerbsarbeit die wichtigste Einnahmequelle, allerdings in einem geringerem Ausmaß (49 %). Sie sind häufiger als Männer auf die Einkünfte Angehöriger (36 %) angewiesen.

Mit steigendem Alter finanzieren junge Frauen und Männer immer häufiger ihren Lebensunterhalt durch ihre eigene Erwerbstätigkeit. Männer im Alter von 26 Jahren lebten zu 72 % von der eigenen Berufstätigkeit, bei den gleichaltrigen Frauen waren es 63 %.

Die finanzielle Unterstützung durch Angehörige (in jüngeren Jahren vornehmlich durch Eltern) verliert bei Männern (14 %) und Frauen (20 %) im Alter von 26 Jahren an

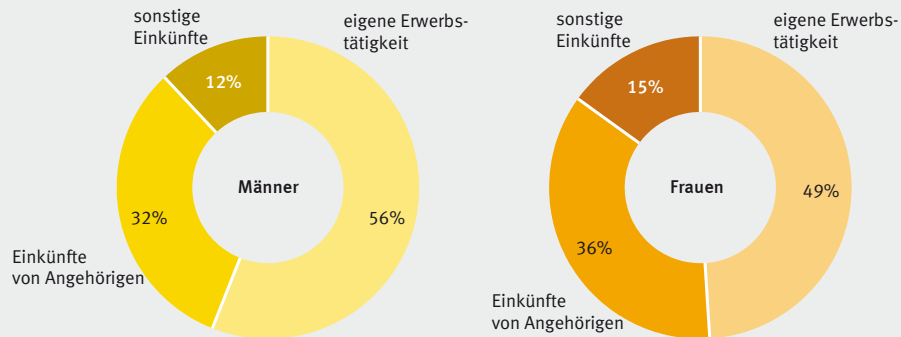
Bedeutung. Da viele Frauen ihre Berufstätigkeit im Falle einer Elternschaft stärker zurückstellen als Männer, spielen Einkünfte von Angehörigen (Ehe- oder Lebenspartner) für sie auch in diesem Alter nach wie vor eine größere Rolle zur Existenzsicherung.

Überwiegender Lebensunterhalt 18- bis 26-Jähriger nach Alter 2008, in %

Alter	Eigene Erwerbstätigkeit		Einkünfte von Angehörigen		Sonstige Einkünfte ¹	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
18	32,0	24,1	62,3	69,1	5,8	6,8
20	53,6	46,1	35,8	41,1	10,6	12,8
22	58,8	51,0	27,7	31,7	13,5	17,3
24	62,5	58,9	22,3	24,7	15,2	16,4
26	71,5	63,4	13,7	19,6	14,8	17,0
insgesamt	56,0	49,4	32,0	35,9	12,0	14,6

¹ Zum Beispiel Arbeitslosengeld I, „Hartz IV“, Sozialhilfe, eigenes Vermögen, Elterngeld.

Überwiegender Lebensunterhalt 18- bis 26-Jähriger 2008



Sonstige Einkünfte: Zum Beispiel Arbeitslosengeld I, „Hartz IV“, Sozialhilfe, eigenes Vermögen, Elterngeld.



2 Die Lebensmittel

2.1

Lebensformen im mittleren Alter – neue Vielfalt?

Wie leben Männer und Frauen in der Lebensmitte? Die folgenden Ergebnisse zeigen, wie häufig 27- bis 59-Jährige als Partnerin oder Partner in einer Ehe oder Lebensgemeinschaft leben bzw. wie hoch der Anteil an anderen Lebensformen in dieser Altersgruppe ist. Dabei werden haushaltsübergreifende Paarbeziehungen nicht berücksichtigt.

Die zeitliche Verlagerung des Auszugs aus dem Elternhaus, das steigende Heiratsalter, zunehmende Scheidungs- und Trennungshäufigkeiten sowie eine steigende Lebenserwartung sind Faktoren, die zu einer fortschreitenden Ausdifferenzierung der Lebensformen führen.

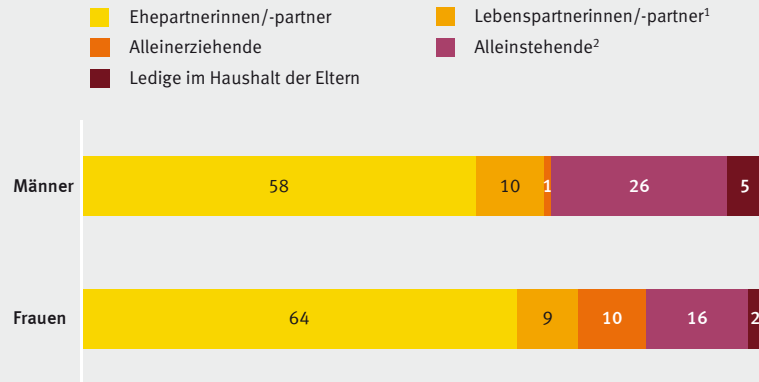


Die Ehe ist nach wie vor die am häufigsten gewählte Lebensform...

Das verheiratete Zusammenleben mit der Partnerin oder dem Partner war die mit Abstand am häufigsten

gewählte Lebensform von Frauen und Männern mittleren Alters. 64 % der Frauen und 58 % der Männer zwischen im Alter von 27 bis 59 Jahren lebten 2008 in einer Ehe. Frauen waren nicht nur häufiger verheiratet, sie waren auch häufiger allein erziehend (10 %) als Männer (1 %). Männer mittleren

27- bis 59-Jährige nach Lebensform 2008
in %



¹ In nichtehelichen (gemischtgeschlechtlichen) und gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften.

² In Single- und Mehrpersonenhaushalten.

Alters waren dagegen häufiger allein stehend als Frauen oder lebten noch als Ledige im Haushalt der Eltern.

Bei nichtehelichen und gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften zeigten sich nur geringfügige Unterschiede zwischen Frauen und Männern mittleren Alters. 9 % der Frauen mittleren Alters und 10 % der Männer lebten in nichtehelichen Lebensgemeinschaften.

...hat aber an Bedeutung verloren

Die Ehe ist zwar nach wie vor die am weitesten verbreitete Lebensform im mittleren Alter, sie hat jedoch in den letzten zehn Jahren zu Gunsten nichtehelicher Lebensformen an Bedeutung verloren. Vor zehn Jahren waren 71 % der Frauen im Alter von 27 bis 59 Jahren verheiratet, gegenüber 64 % im Jahr 2008. Bei den Männern ist innerhalb der letzten zehn Jahre sogar ein Rückgang von neun Prozentpunkten (1998: 67%) auf 58 % im Jahr 2008 zu verzeichnen.



2 Die Lebensmittel

2.2

Zusammenleben ohne Trauschein: Nichteheliche Lebensgemeinschaften

Im folgenden Abschnitt werden die nichtehe-lichen Lebensgemeinschaften in den Blick genommen. Betrachtet werden Frauen und Männer im Alter von 27 bis 59 Jahren, die in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft leben, das heißt ohne Trauschein mit einer Partnerin oder einem Partner des anderen Geschlechts unter einem Dach wohnen und gemeinsam wirtschaften.

In den letzten Jahren hat das Zusammenleben in Lebensgemeinschaften ohne kirchliche oder staatliche Eintragung an Bedeutung gewonnen. Materielle und normative Verände-rungen in der Gesellschaft können dabei eine Rolle spielen. Unter anderem durch längere Ausbildungszeiten und die geforder-te erhöhte Mobilität im Berufsleben haben immer mehr junge Frauen und Männer das Eingehen einer Ehe und die Familiengründung in ein höheres Lebensalter verschoben. Außerdem kann eine nichteheliche Lebens-gemeinschaft nach dem Scheitern einer Ehe

eine alternative Lebensform mit einer neuen Partnerin oder einem neuen Partner sein.

Von den Frauen in nichtehelichen Lebens-gemeinschaften waren 66 % vom Familien-stand ledig, das heißt sie waren noch nie verheiratet. Bei den Männern lag dieser Anteil mit knapp 74 % deutlich höher.

Auch vor zehn Jahren waren die Ledigen in nichtehelichen Lebensgemeinschaften am häufigsten vertreten, allerdings war ihr Anteil niedriger als heute. Bei den Frauen

hatten 1998 61 % und bei den Männern 70 % diesen Familienstand.

29 % der Frauen und 25 % der Männer in Lebensgemeinschaften haben gescheiterte Ehen hinter sich

Die Geschiedenen und (noch) verheiratet, aber bereits getrennt Lebenden stellten die zweitgrößte Gruppe in nichtehelichen Lebensgemeinschaften. 29 % der Lebens-partnerinnen mittleren Alters und 25 % der Lebenspartner waren geschieden oder lebten in Trennung.

27- bis 59-Jährige in nichtehelichen Lebensgemeinschaften nach Familienstand

	Ledig	Geschieden, verheiratet und getrennt lebend	Verwitwet
	%		
Männer			
2008	73,5	25,4	1,1
1998	69,5	28,8	1,7
Frauen			
2008	66,2	28,8	5,0
1998	60,6	31,8	7,5

Das Durchschnittsalter von Männern und Frauen in nichtehelichen Lebensgemeinschaften ist niedriger als bei Ehepaaren, Alleinerziehenden oder Alleinstehenden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ledige Männer und Frauen, die ohne Trauschein zusammen leben, überdurchschnittlich jung sind.



2 Die Lebensmitte

2.3

Internationale (Liebes-) Beziehungen: Binationale Paare

Welche Staatsangehörigkeiten haben ausländische Partner von deutschen Männern und Frauen? Grundlage sind alle deutsch-ausländischen Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften, bei denen mindestens einer der beiden Partner zwischen 27 und 59 Jahren alt ist.

Daten zu binationalen Partnerschaften sind insbesondere im Hinblick auf die Integration von Ausländerinnen und Ausländern von Bedeutung. Maßnahmen zur Förderung der Integration werden in Politik, Wissenschaft und in der breiten Öffentlichkeit diskutiert.

Deutsche Männer leben am häufigsten mit polnischen Frauen zusammen...

Ausländische Frauen mit deutschem Partner stammten 2008 am häufigsten aus Polen (12 %), der Türkei (10 %) oder der Russischen Föderation (9 %).

...deutsche Frauen mit türkischen Männern

Männer mit ausländischer Staatsangehörigkeit und deutscher Partnerin kamen vor allem aus der Türkei (15 %), Italien (13 %) oder Österreich (6 %).

Ausländische Partner von deutschen Frauen (79 %) und Männern (69 %) stammten überwiegend aus Europa. Im Gegensatz zu deutschen Frauen gehen deutsche Männer häufig eine Partnerschaft mit asiatischen Frauen ein (17 %).

Der Anteil deutscher Frauen und Männer zwischen 27 und 59 Jahren, die in einer binationalen Beziehung lebten, lag 2008 bei 8 %. 85 % der Frauen und Männer in Deutschland, die in einer Partnerschaft leben, hatten einen Partner der gleichen Nationalität: beide besaßen den deutschen Pass. Bei 7 % verfügten beide Partner über eine ausländische, wenn auch nicht unbedingt über die gleiche Staatsangehörigkeit.

Anteil binationaler Paare hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt

Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich der Anteil der binationalen Paare bezogen auf alle Ehen und Lebensgemeinschaften im mittleren Alter verdoppelt. 1998 lebten 4 % der deutschen Frauen und Männer in einer Beziehung mit einem ausländischen Partner, gegenüber 8 % im Jahr 2008.

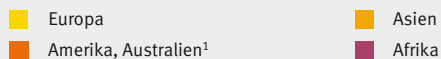
Der Anteil der deutsch-deutschen Paare sank zwischen 1998 und 2008 entsprechend um vier Prozentpunkte von 89 % auf 85 %.

27- bis 59-Jährige nach Staatsangehörigkeit der Partner

	1998	2008
	%	
deutsch – deutsch	88,8	84,6
deutsch – ausländisch	3,9	8,1
ausländisch – ausländisch	7,4	7,3

In Ehen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaften.

27- bis 59-jährige Deutsche mit ausländischen Partnern nach deren Herkunft 2008 in %



deutsche Männer mit
ausländischer Frau

69

17

9

5

deutsche Frauen mit
ausländischem Mann

79

7

7

7

In Ehen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaften.
1 Einschl. Staatenlose.



2 Die Lebensmitte

2.4

Geschieden, getrennt, ledig? Familienstand Alleinerziehender

Im Fokus des folgenden Abschnitts steht der Anteil der Geschiedenen an allen allein erziehenden Müttern und Vätern im Alter von 27 bis 59 Jahren. In welchem Ausmaß werden Mütter und Väter in Folge einer Scheidung zu Alleinerziehenden? Wegen des höheren Betreuungsbedarfs werden nur Alleinerziehende mit Kindern bis 14 Jahren im Haushalt betrachtet.

Neben Familienformen, bei denen sich zwei Elternteile die Betreuung und Erziehung der Kinder teilen, gehören allein erziehende Mütter und Väter in Deutschland bereits zum Alltag. Die Versorgung, Betreuung und Erziehung von einem oder mehreren Kindern fordert gerade von allein erziehenden Müttern und Vätern ein hohes Maß an Anstrengung und Organisation.

Vier von zehn Alleinerziehenden sind geschieden

Im Jahr 2008 waren 43 % der allein erziehenden Mütter und 42 % der allein erziehenden Väter in Deutschland geschieden. Somit werden Frauen und Männer im mittleren

Lebensalter am häufigsten infolge einer Scheidung zu Alleinerziehenden.

35 % der allein erziehenden Frauen waren ledig, danach folgen die verheiratet, aber getrennt Lebenden (18 %). Eine geringe Rolle spielten die Verwitweten mit 4 %.

Anders die Reihenfolge bei allein erziehenden Männern: Hier lagen die (noch)

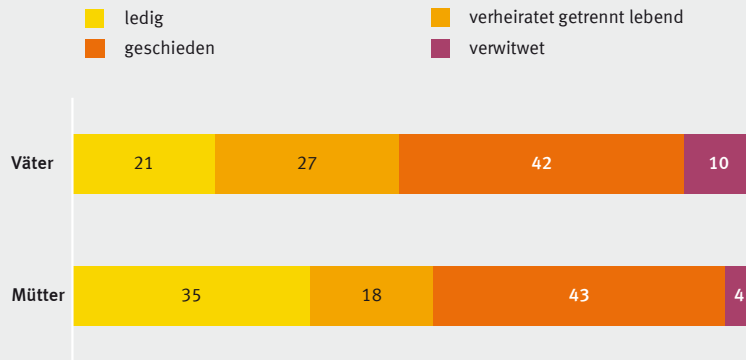
verheiratet, aber in Trennung Lebenden mit einem Anteil von 27 % an zweiter Stelle, gefolgt von den Ledigen mit 21 % und den Verwitweten mit 10 %.

Mehr als die Hälfte der allein erziehenden Mütter in den neuen Ländern war nie verheiratet

Im Gegensatz zu Westdeutschland waren

27- bis 59-jährige allein erziehende nach Familienstand 2008

in %



Mit Kindern bis 14 Jahren.

allein erziehende Mütter in den neuen Ländern vorwiegend ledig (53 %). Geschiedenen waren nur 31 % der ostdeutschen allein erziehenden Mütter. Der Anteil der Kinder in den neuen Ländern, die außerhalb der Ehe geboren werden, ist deutlich höher als im früheren Bundesgebiet.

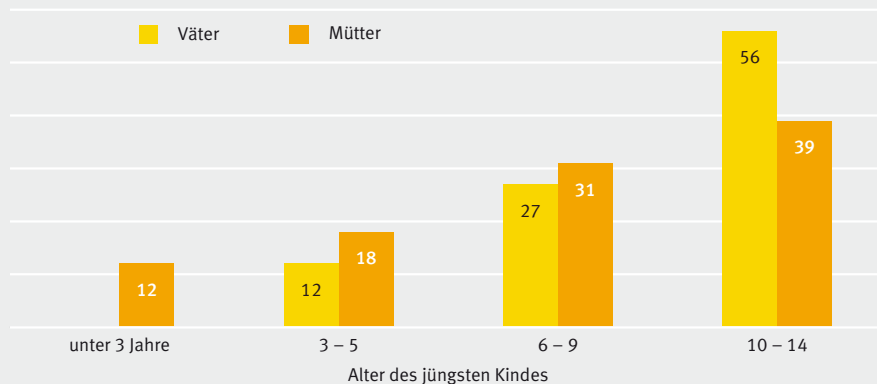
Allein erziehende Väter betreuen häufiger ältere Kinder

2008 betreute mehr als die Hälfte (56 %) der allein erziehenden Väter Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren. Allein erziehende Mütter versorgten deutlich seltener Kinder dieses Alters (39 %). Sie waren häufiger für jüngere Kinder verantwortlich. So lebten bei 18 %

der allein erziehenden Mütter Kinder im Kleinkindalter von drei bis fünf Jahren. Nur 12 % der allein erziehenden Väter betreuten Kleinkinder in dieser Altersgruppe.

Insgesamt waren rund neun von zehn allein erziehenden Frauen (91 %). Kinder bleiben somit nach einer Trennung der Eltern in neun von zehn Fällen bei der Mutter.

27- bis 59-jährige allein erziehende nach Alter des jüngsten Kindes 2008
in %



Mit Kindern bis 14 Jahren.



2 Die Lebensmitte

2.5

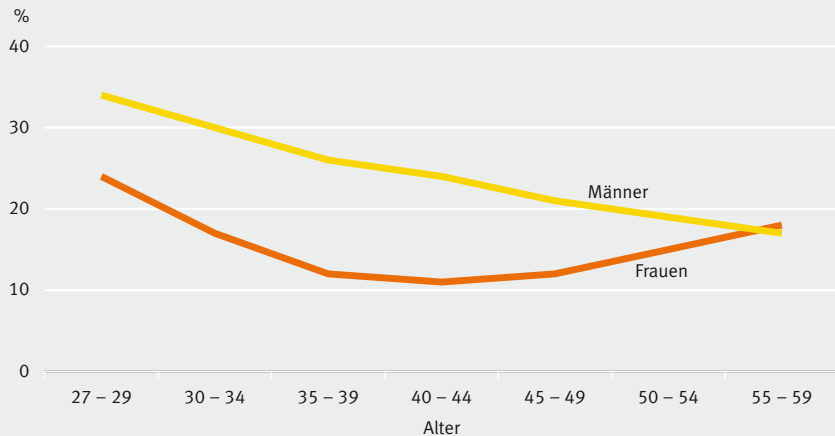
Singles: Allein leben im mittleren Alter

Die Singlequote der 27- bis 59-Jährigen gibt Auskunft über den Anteil der Frauen und Männer, die in einem Einpersonenhaushalt leben. Die Anteilswerte beziehen sich auf die Bevölkerung gleichen Alters.

Das Alleinleben ist in unserer Gesellschaft auch im mittleren Alter nicht mehr ungewöhnlich. Hier manifestiert sich, was sich bei den jungen Erwachsenen (siehe 1.4) bereits angedeutet hat: Männer leben häufiger allein als Frauen.

Allein lebende 27- bis 59-Jährige nach Alter 2008

Anteil der Bevölkerung im jeweiligen Alter



Männer sind häufiger Single

Die Singlequote der Männer mittleren Alters lag 2008 bei 23 %, gegenüber 15 % der Frauen. Besonders deutlich wird der Unterschied zwischen Single-Männern und Single-Frauen im Alter von 35 bis 39 Jahren. 2008 führten 26 % der Männer, aber nur 12 % der Frauen in dieser Altersgruppe einen Einpersonenhaushalt.

Mit steigendem Alter leben Männer seltener allein. Bei den Frauen ist das umgekehrt. Mit 55 Jahren gibt es mehr allein lebende Frauen als Männer. Im Jahr 2008 betrug die Singlequote der 55- bis 59-jährigen Frauen 18 %, bei den gleichaltrigen Männern 17 %.

Single-Frauen sind häufiger geschieden

2008 waren 69 % der Single-Männer echte „Junggesellen“, die noch nie verheiratet und damit vom Familienstand ledig waren. Bei den Single-Frauen war dieser Anteil mit 60 % deutlich niedriger.

Weitere 25 % der allein lebenden Frauen waren geschieden, 8 % verwitwet und 6 %

verheiratet, aber getrennt lebend. Bei den Single-Männern war die Reihenfolge eine andere: 21 % waren geschieden, 8 % verheiratet, aber getrennt lebend und 1 % verwitwet.

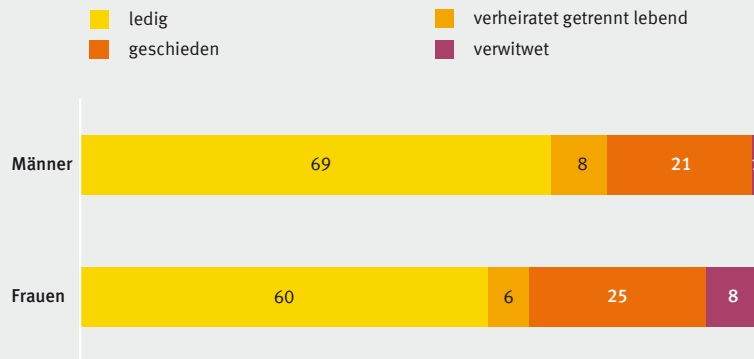
Insbesondere unter den älteren Frauen gibt es deutlich mehr Verwitwete als bei den

Männern des entsprechenden Alters. 27 % der 55- bis 59-jährigen Single-Frauen waren verwitwet. Bei den Männern lediglich 7 %.

Frauen sind in der Partnerschaft häufig jünger, haben eine höhere Lebenserwartung und leben nach dem Verlust ihres Ehe- oder Lebenspartners häufiger allein als Männer.

Allein lebende 27- bis 59-Jährige nach Familienstand 2008

in %



2 Die Lebensmittel

2.6

Schulabschlüsse: Bildungsniveau im mittleren Alter

Der Anteil der 27- bis 59-Jährigen, die über eine allgemeine Fachhochschul- oder Hochschulreife (Abitur) verfügen, liefert wichtige Informationen über das Bildungsniveau von Männern und Frauen in dieser Altersgruppe. Der direkte Vergleich mit dem Bildungsstand der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (siehe 1.2) zeigt, inwieweit sich in den letzten Jahrzehnten Veränderungen in der Qualifikationsstruktur von Männern und Frauen ergeben haben.

Abitur ist bei Frauen mittleren Alters (noch) wenig verbreitet

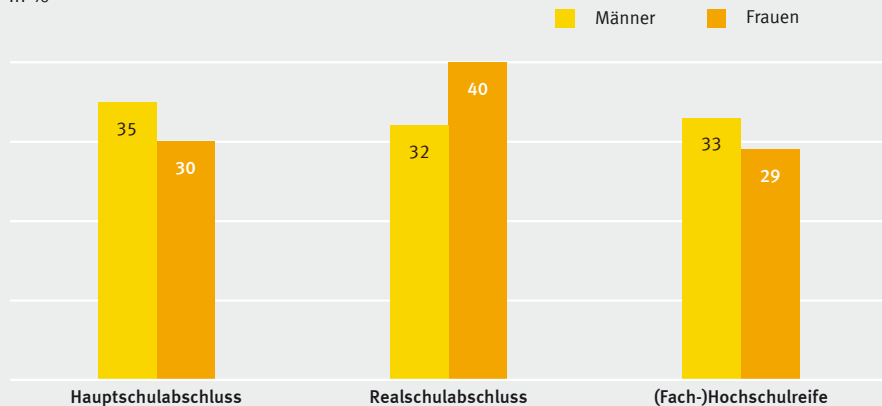
Im Jahr 2008 hatten 29 % der 27- bis 59-jährigen Frauen eine Hochschulreife. Von allen Schulabschlüssen verfügten sie damit am seltensten über Abitur. Am weitesten verbreitet war die Mittlere Reife (40 %). Einen Haupt- oder Volksschulabschluss hatten 30 % der Frauen.

Bei den gleichaltrigen Männern ergab sich ein anderes Bild: 33 % hatten eine Hochschulschreife und 32 % die Mittlere Reife. Am weitesten verbreitet war der Haupt- bzw. Volksschulabschluss mit 35 %. Männer

mittleren Alters sind bezüglich des Zugangs zu Hochschulen und Fachhochschulen höher qualifiziert als Frauen. Dieses Verhältnis hat sich in der Gruppe der jungen Erwachsenen bis 26 Jahren bereits umgekehrt (siehe 1.2).

27- bis 59-Jährige nach höchstem Schulabschluss 2008

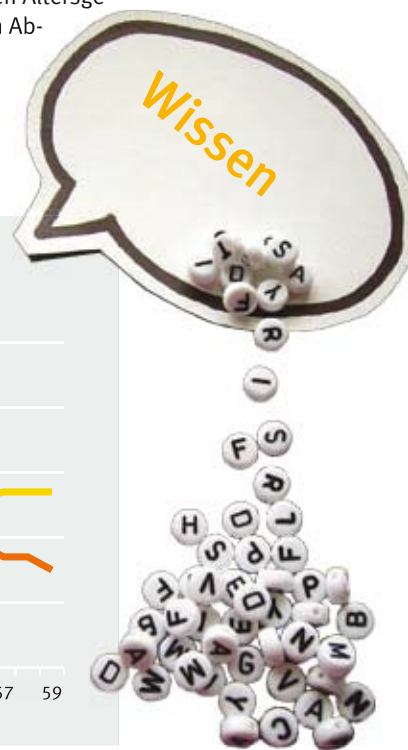
in %



Je jünger, desto besser qualifiziert

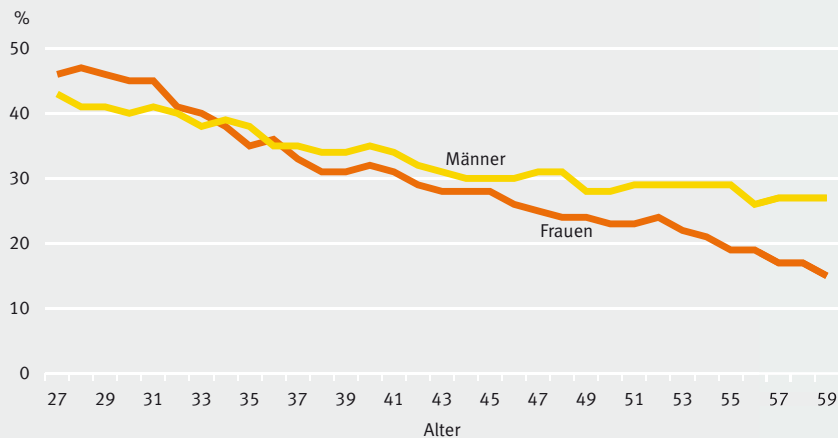
Die Bildungsstruktur von Frauen und Männern hat sich aufgrund der Bildungsexpansion insbesondere seit den siebziger Jahren deutlich verändert. Von den 30-jährigen Frauen verfügten 2008 45 %, von den Männern 40 %, über das Abitur.

Generell gilt: Je jünger, desto besser qualifiziert. Dies gilt insbesondere für junge Frauen. Sie haben ihre männlichen Altersgenossen beim Erwerb von höheren Abschlüssen, die für ein Studium qualifizieren, überholt.



27- bis 59-Jährige mit (Fach-)Hochschulreife nach Alter 2008

Anteil an der Bevölkerung mit Schulabschluss im jeweiligen Alter



2 Die Lebensmitte

2.7

Hochschulabschlüsse: Eltern mit akademischer Ausbildung

Der Anteil der Akademiker an den 27- bis 59-jährigen Müttern und Vätern liefert Informationen zum Qualifikationsniveau und zum Fachkräftepotenzial in dieser Altersgruppe. In die Berechnung gehen nur Eltern ein, deren Kinder im gleichen Haushalt leben und bis 14 Jahre alt sind. Neben Fachhochschul- und Hochschulabsolventen zählen auch Promovierte zu den Personen mit akademischem Grad.

Die berufliche Qualifikation bestimmt maßgeblich Erwerbschancen und berufliche Entwicklungswege. Außerdem steht der Bildungsstand der Eltern in Deutschland häufig im Zusammenhang mit den Bildungskarrieren der Kinder.

Mütter haben seltener akademische Abschlüsse als Väter

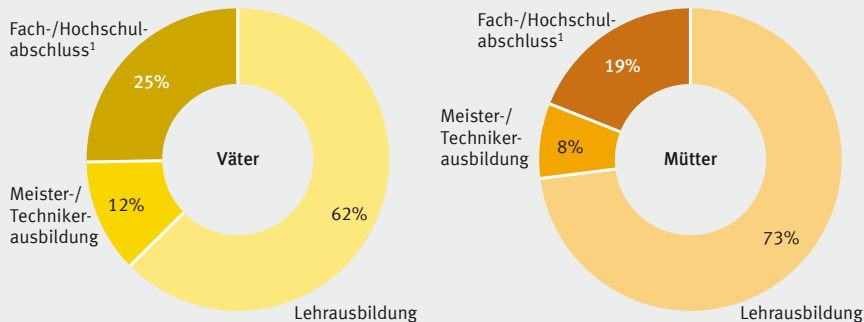
Im Jahr 2008 hatte etwa jede fünfte Mutter mittleren Alters einen akademischen Abschluss (19%). Bei den Vätern hatte jeder Vierte (25%) einen akademischen Grad. Unabhängig davon, ob Frauen und Männer

Eltern sind, ergibt sich ein ähnliches Bild: 19% der Frauen und 23% der Männer hatten einen Hochschulabschluss.

Am häufigsten haben Mütter und Väter eine Lehrausbildung abgeschlossen. 73% der Mütter und 62% der Väter haben eine Lehrausbildung absolviert.

Aufgrund der Bildungsexpansion haben insbesondere Frauen heute häufiger einen Hochschulabschluss als vor zwanzig oder dreißig Jahren. Der Frauenanteil an den Erstabsolventen eines Studiums lag laut Hochschulstatistik 2008 bei 52%.

27- bis 59-jährige Mütter und Väter mit Kindern bis 14 Jahren nach höchstem beruflichem Abschluss 2008



1 Einschl. Promotion.

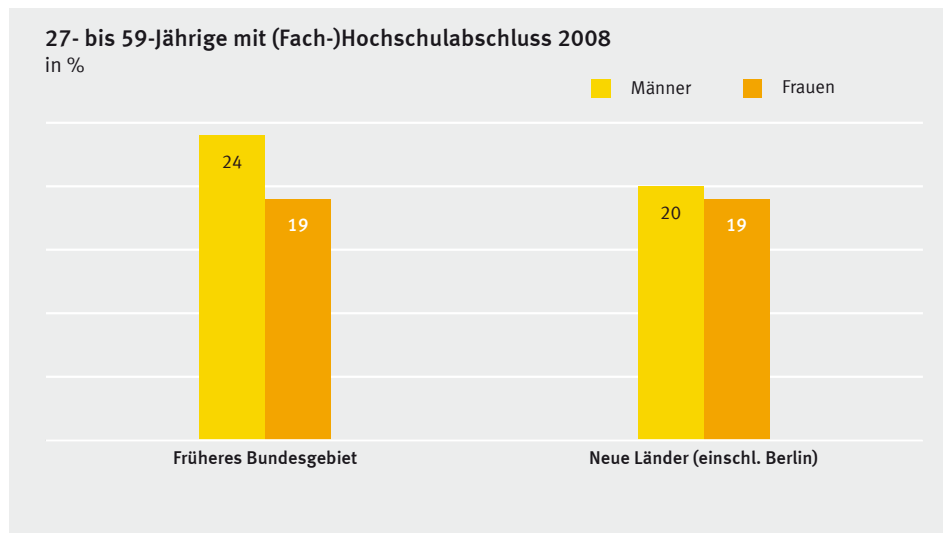
Im Osten sind die Unterschiede zwischen Frauen und Männern geringer

19 % der Frauen und 20 % der Männer in den neuen Ländern hatten 2008 einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss oder waren promoviert. Im früheren Bundesgebiet sind die Unterschiede

zwischen den Geschlechtern größer: 19 % der Frauen und 24 % der Männer im mittleren Alter hatten eine abgeschlossene Hochschulausbildung.

Das Bildungssystem der DDR begrenzte die Zahl der Studienanfänger, indem es nur einen bestimmten Anteil von Schülerinnen

und Schülern eines Jahrgangs zum Studium zuließ. Ostdeutsche Frauen und Männer im mittleren Alter haben mehrheitlich das Bildungssystem der DDR durchlaufen.



2 Die Lebensmitte

2.8

Kinder, Küche und Karriere? Berufstätige Eltern

Wie hoch ist der Anteil der Mütter und Väter, die erwerbstätig sind? Berechnet wird hier der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung des entsprechenden Alters. Berücksichtigt werden 27- bis 59-jährige Mütter und Väter, die zum Zeitpunkt der Befragung berufstätig waren.

Die Familiengründung vollzieht sich im mittleren Alter häufig neben dem Berufsleben. Vor allem die Erwerbsbeteiligung von Frauen wird stark davon beeinflusst, ob Kinder vorhanden sind. Eine ausgewogene Teilhabe von Frauen und Männern am Familien- und Berufsleben zu erreichen, ist ausschlaggebend für die Gleichstellung der Geschlechter.

Berufstätige junge Mütter sind in der Minderheit

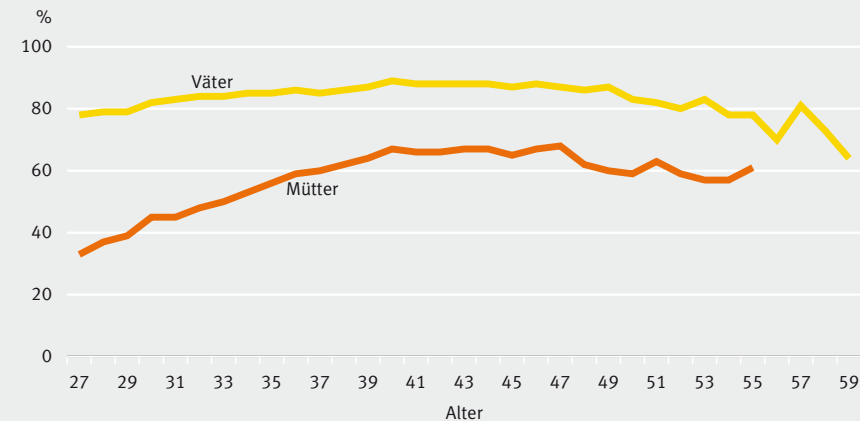
Im Jahr 2008 waren in Deutschland 45 % der 30-jährigen Mütter mit Kindern bis zum Alter von 14 Jahren berufstätig. Damit ging die Mehrheit (55 %) keiner Berufstätigkeit nach.

Die entsprechenden Väter waren mit 82 % fast doppelt so oft berufstätig.

Das durchschnittliche Alter von Müttern bei der ersten Geburt liegt je nach Geburtsjahrgang zwischen 24 und 26 Jahren. Es sind somit primär die jüngeren Frauen, die ihren Beruf – zumindest vorübergehend – bei Familiengründung aufgeben.

Die deutlichen Unterschiede in der Berufsausübung von Müttern und Vätern bestehen jedoch über alle Altersstufen. Sie verringern sich mit zunehmendem Alter, was vor allem auf die steigende Erwerbsbeteiligung der Mütter älterer Kinder zurückzuführen ist. So waren mit 40 Jahren 67 % der Mütter (und 89 % der Väter) berufstätig.

Erwerbstätigenquote 27- bis 59-jähriger Eltern 2008



Mit Kindern bis 14 Jahren.

Ergebnisse für Mütter ab 56 Jahren sind nicht aussagekräftig.

Je jünger die Kinder, desto seltener sind Mütter berufstätig

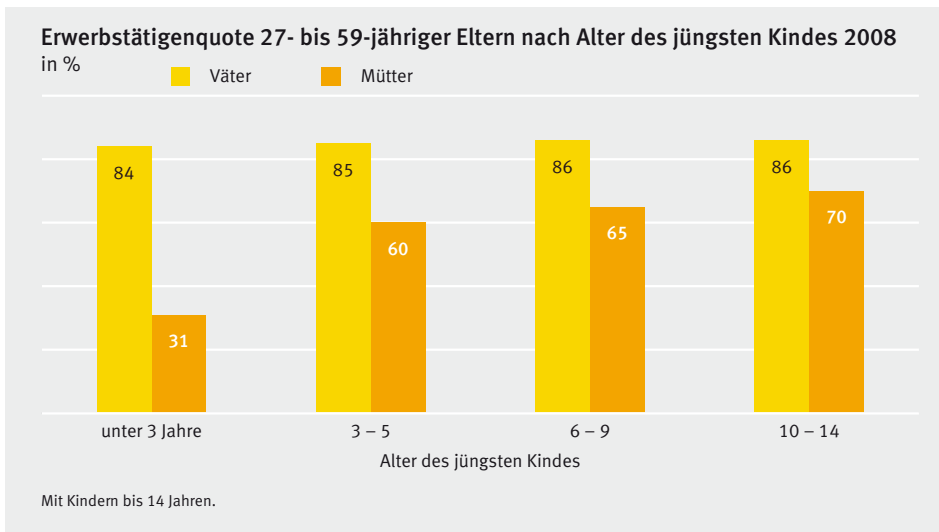
Ein knappes Drittel (31 %) der 27- bis 59-jährigen Mütter mit dem jüngsten Kind im Krippenalter (unter drei Jahren) war 2008 berufstätig. Wenn das jüngste Kind das Kleinkindalter zwischen drei und fünf Jahren erreicht, steigt der Anteil berufstätiger

Mütter auf 60 %. Die höchste Erwerbstätigenquote von 70 % erreichten Mütter mit 10- bis 14-jährigen Kindern. Je jünger die Kinder, desto seltener beteiligen sich Mütter am Erwerbsleben.

Bei den Vätern ist die Beteiligung am Erwerbsleben weitgehend unabhängig vom Heranwachsen der Kinder. Sie lag 2008 – je

nach Alter des jüngsten Kindes – zwischen 84 % und 86 %. Für Männer ist eine Familiengründung demnach kaum mit einer beruflichen Veränderung verbunden.

Eine ausgewogene Teilhabe von Männern und Frauen am Familien- und Berufsleben ist, insbesondere wenn kleinere Kinder vorhanden sind, nicht gegeben.



2 Die Lebensmitte

2.9

Familie und Beruf vereinbaren? Eltern, die in Teilzeit arbeiten

Wie hoch ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten Mütter und Väter im Alter von 27 bis 59 Jahren? In die Berechnungen gehen alle Erwerbstätigen mit Kindern bis 14 Jahren ein, die zum Zeitpunkt der Befragung gearbeitet haben.

Eine hohe Erwerbstätigenquote beider Geschlechter allein steht nicht für eine ausgeglichene Integration in den Arbeitsmarkt. Auch der Umfang der Arbeitszeit muss berücksichtigt werden. Teilzeitarbeit ermöglicht einerseits Beruf und Familie zeitlich besser zu vereinbaren. Andererseits bedeutet reduzierte Arbeitszeit aber auch, auf Teile des Verdienstes und der Altersvorsorge zu verzichten.

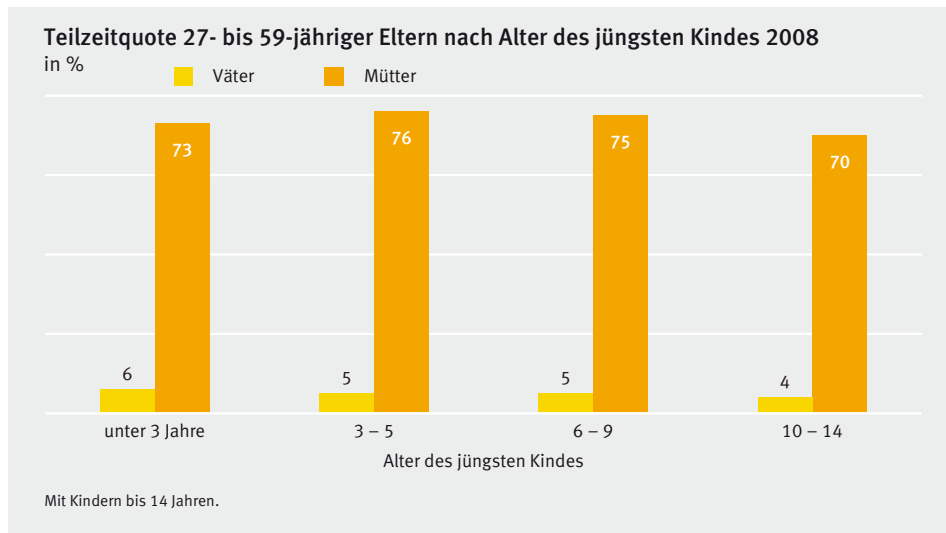
Teilzeit ist bei Vätern die Ausnahme

Im Jahr 2008 arbeiteten 5 % der erwerbstätigen Väter im mittleren Alter in Teilzeit. Die Teilzeitquoten der Väter sind weitgehend unabhängig vom Alter der Kinder im Haushalt. Gleichaltrige erwerbstätige Mütter

gingen wesentlich häufiger einer Teilzeitarbeit nach (73 %). Mit Kindern im Krippenalter von unter drei Jahren lag ihre Teilzeitquote ebenfalls bei 73 %. Mütter mit Kindern im Kleinkindalter von drei bis fünf Jahren arbeiteten zu 76 % in Teilzeit. Mit jüngstem Kind im Alter von 10 bis 14 Jahren waren 70 % der Mütter teilzeittätig. Die Teilzeit-

quote von Müttern nimmt also mit steigendem Alter der Kinder nur geringfügig ab.

Der Ost-West-Vergleich zeigt 2008 nach wie vor deutliche Unterschiede in den Erwerbsmustern – insbesondere bei Müttern. In den alten Ländern gingen berufstätige Mütter im mittleren Alter mit 79 % deutlich häufiger



einer Teilzeittätigkeit nach als in den neuen Ländern (47 %). Bei den Vätern war die Teilzeitquote im Osten (7 %) höher als im Westen (4 %).

Mütter reduzieren wegen Betreuungspflichten, Väter mangels Vollzeitstellen

85 % der erwerbstätigen Mütter gaben 2008 an, den Arbeitsumfang überwiegend wegen der Betreuung von Kindern, Pflegebedürftigen oder behinderten Menschen einzuschränken. Väter reduzierten den Beschäftigungsumfang häufig notgedrungen, weil keine Vollzeitbeschäftigung zu finden war (49 %). In den neuen Ländern machten sogar 68 % der Väter eine solche Angabe. Von den westdeutschen Vätern nannten 44 % diesen Grund.

Auch für 37 % der Mütter in den neuen Ländern war der Mangel an Vollzeitstellen für die Ausübung einer Teilzeitarbeit ausschlaggebend. Insgesamt standen aber auch hier Betreuungspflichten im Mittelpunkt. Für mehr als die Hälfte (52 %) der Mütter im Osten und 89 % der Mütter im Westen war dies der Hauptgrund.

Der Beschäftigungsumfang hängt bei Müttern in hohem Maße von familiären Betreuungspflichten ab, die immer noch überwiegend von Frauen wahrgenommen werden. Aufgrund von Berufsunterbrechungen und Teilzeitbeschäftigung verfügen sie über ein geringeres Lebensarbeits Einkommen und haben im Alter geringere Rentenanprüche.



Teilzeitarbeitende 27- bis 59- jährige Eltern nach Grund der Teilzeitarbeit 2008

Grund der Teilzeitarbeit	Insgesamt		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder (einschl. Berlin)	
	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter
	%					
Betreuung von Kindern oder Pflegebedürftigen	27,6	84,6	32,2	88,8	12,1	52,4
Vollzeitarbeit nicht zu finden	49,2	8,4	43,7	4,6	68,1	37,3
Sonstige Gründe	23,2	7,0	24,1	6,6	19,8	10,3

Mit Kindern bis 14 Jahren.

2 Die Lebensmittel

2.10

Berufe, die von Frauen und Männern am häufigsten ausgeübt werden

In welchen Berufen sind 27- bis 59-jährige Frauen und Männer am häufigsten tätig? Berücksichtigt werden Berufe, die zum Zeitpunkt der Befragung ausgeübt wurden.

Frauen und Männer konzentrieren sich auf dem Arbeitsmarkt in unterschiedlichen Branchen und Berufsfeldern. Bei der Berufswahl beschränken sich Männer und Frauen häufig auf ein begrenztes Tätigkeitspektrum. Mit der frauen- und männertypischen Berufswahl sind häufig auch Unterschiede hinsichtlich der Karriereverläufe verknüpft. Männer sind in gehobenen und Führungspositionen überrepräsentiert (siehe 2.11). Die Wurzeln der geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Arbeitswelt spiegeln sich bereits in der Wahl der Ausbildung wider (siehe 1.1 und 1.2).

Bürojob ist am beliebtesten bei Frauen

Im Jahr 2008 hatten 19 % der Frauen mittleren Alters einen Bürojob. Damit

führten Büroberufe die Rangliste der zehn häufigsten Frauenberufe an. Die zweitgrößte Gruppe bildeten die Gesundheitsdienstberufe (10 %). Hierzu zählen unter anderem Krankenschwestern, Hebammen oder Heilpraktikerinnen. Auf Rang drei und vier der häufigsten Frauenberufe lagen soziale Berufe wie Altenpflegerinnen, Erzieherinnen

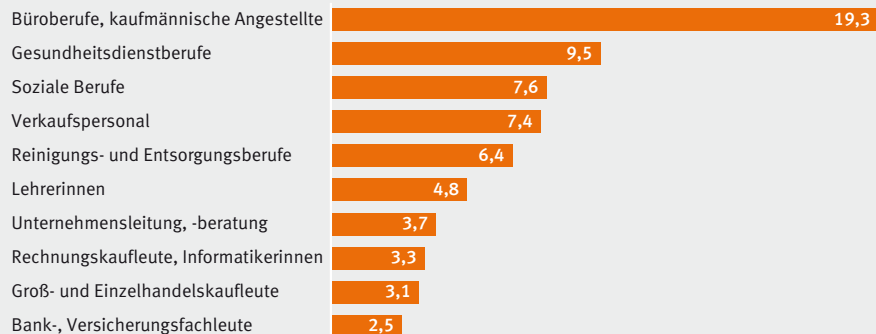
und Sozialarbeiterinnen und das Verkaufspersonal. An fünfter Stelle folgten Reinigungs- und Entsorgungsberufe.

Berufswahl von Frauen ist begrenzt

Die von den Frauen ausgeübten Berufe beschränkten sich auf ein enges Spektrum: Mehr als zwei Drittel der Frauen übten 2008

Die zehn häufigsten Berufe 27- bis 59-jähriger Frauen 2008

Anteil an allen erwerbstätigen Frauen im mittleren Alter, in %



einen Beruf aus, der in der Rangliste der häufigsten zehn Frauenberufe gelistet wird.

Einen „typischen“ Männerberuf, der (wie bei den Frauen) mit Abstand am häufigsten ausgeübt wird, gibt es nicht. Männer mittleren Alters waren am häufigsten in der Unternehmensleitung oder -beratung tätig

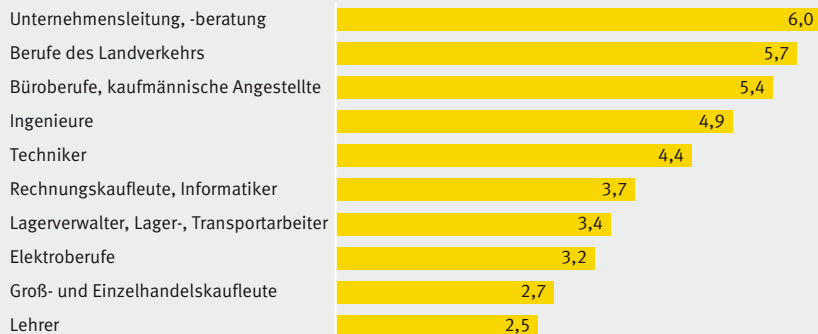
(6 %). Ebenfalls auf knapp 6 % kamen Berufe des Landverkehrs (z. B. Kraftfahrer, Lokführer oder Taxifahrer). Büroberufe, die bei den Frauen mit großem Abstand die Rangliste anführten, lagen bei Männern mit 5 % auf dem dritten Rang. Tätigkeiten als Ingenieure und Techniker belegten weitere Ränge.

Das Tätigkeitsspektrum von Männern ist breiter, weniger sozial-, dafür technikorientiert

Viele Berufe, die von Männern ausgeübt werden, sind technikorientiert. Anders als bei den Frauen spielen Gesundheits- und Sozialberufe keine bedeutende Rolle. Außerdem sind Männer nicht auf ein vergleichbar enges Spektrum an Berufen festgelegt wie die Frauen. Nur 42 % der Männer mittleren Alters gingen einem Beruf nach, der in der Rangliste der Top-Männerberufe geführt wird.

Die zehn häufigsten Berufe 27- bis 59-jähriger Männer 2008

Anteil an allen erwerbstätigen Männern im mittleren Alter, in %



2 Die Lebensmittel

2.11

Chancengleichheit in der Chefetage? Frauen in Führungspositionen

Wie hoch ist der Anteil der Frauen in Führungspositionen? In die Berechnung fließen alle abhängig Beschäftigten zwischen 27 und 59 Jahren ein. Betrachtet werden ausschließlich Frauen und Männer, die zum Zeitpunkt der Befragung berufstätig waren.

Politik und Wirtschaft haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen initiiert, um die eingeschränkte Berufswahl von Frauen aufzubrechen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, um den Anteil weiblicher Führungskräfte zu erhöhen.

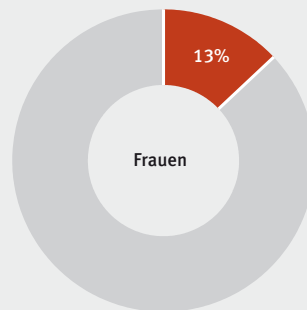
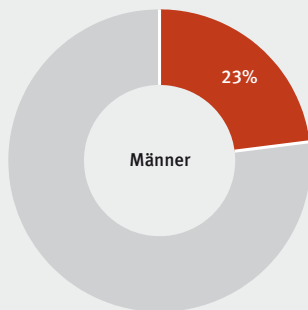
Frauen an der Spitze sind unterrepräsentiert – auch im öffentlichen Dienst

2007 zählten nur 13 % der abhängig beschäftigten Frauen mittleren Alters zu den Führungskräften, gegenüber 23 % der gleichaltrigen Männer. Damit war jede achte

erwerbstätige Frau und fast jeder vierte Mann eine Führungskraft. Sind Kinder im Haushalt zu versorgen, vergrößert sich der Abstand zwischen den Geschlechtern. So hatte nur jede neunte erwerbstätige Mutter mit im Haushalt lebenden Kindern bis 14 Jahren (11 %) eine Führungsposition inne und jeder vierte Vater (26 %).

Im öffentlichen Dienst sind Frauen häufiger in Führungspositionen vertreten als in der Privatwirtschaft. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern bleiben jedoch bestehen. 19 % der Frauen mittleren Alters hatten 2007 eine Führungsposition im öffentlichen Dienst. Bei den Männern zählten 28 % zu den Führungskräften.

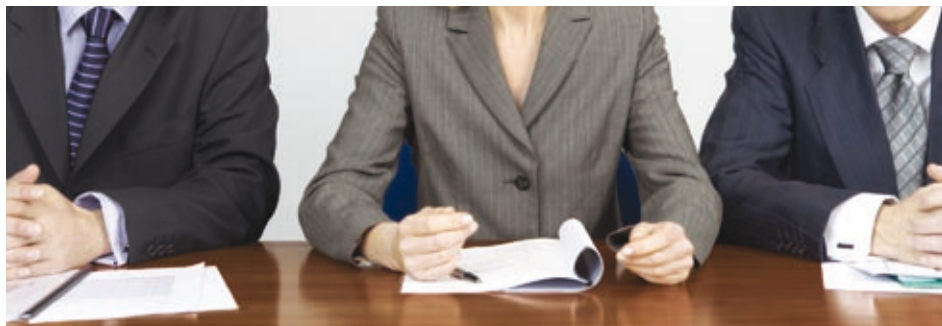
Anteil der Führungskräfte an 27- bis 59-jährigen abhängig Beschäftigten 2007



Weibliche Führungskräfte haben andere Familien- und Lebensformen als männliche

Die Haushalte weiblicher Führungskräfte sind kleiner: Sie leben häufiger alleine, nur mit dem Partner zusammen oder sind allein erziehend. Männliche Führungskräfte wohnen häufiger mit Partnerin und einem oder mehreren Kindern unter einem Dach.

Bei gut einem Drittel (34 %) der männlichen Führungskräfte lebten 2007 Kinder im betreuungsintensiven Alter bis 14 Jahren im Haushalt. Bei den weiblichen Führungskräften traf das nur auf 24 % zu. Außerdem haben Mütter in Führungspositionen seltener zwei oder mehr Kinder bis zum Alter von 14 Jahren (9% im Vergleich zu 19 % der Väter in Führungspositionen).



Anteil der Führungskräfte an 27- bis 59-jährigen abhängig Beschäftigten nach Wirtschaftssektor 2007

Wirtschaftssektor	Insgesamt		Darunter: mit Kindern bis 14 Jahren	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	%			
Öffentlicher Dienst	28,5	19,4	30,1	17,9
Privatwirtschaft	21,9	11,0	24,7	8,5
Insgesamt	22,9	13,1	25,5	10,6

2 Die Lebensmittel

2.12

Gleiches Geld für gleiche Arbeit? Was Männer und Frauen mittleren Alters verdienen

Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen vollzeiterwerbstätiger Frauen und Männer im Alter von 27 bis 59 Jahren? Das persönliche monatliche Nettoeinkommen setzt sich aus der Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge zusammen.

Besonderes Augenmerk wird hier auf das untere Einkommensniveau gelegt. Es ist in Zusammenhang mit aktuell politischen Diskussionen um Mindestlöhne, Armutsgefährdung und sozialen Ausgleich von besonderem Interesse.

Frauen verdienen bei gleicher Qualifikation deutlich weniger als Männer

4 % der vollzeitbeschäftigten Männer mit einer abgeschlossenen Lehre als höchstem beruflichem Abschluss hatten 2008 ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 900 Euro. Von den vollzeitbeschäftigten Frauen mit diesem Abschluss mussten 12 %

mit einem Einkommen in dieser Höhe auskommen. Bei Männern ohne abgeschlossene Berufsausbildung verdienten 11 % weniger als 900 Euro im Monat gegenüber 23 % der Frauen.

Das Verdienstniveau bei Akademikerinnen und Akademikern ist erwartungsgemäß deutlich höher. Allerdings zeigten sich auch hier deutliche Unterschiede

zwischen den Geschlechtern: 54 % der Männer mit akademischem Abschluss hatten ein Einkommen von 2 600 Euro und mehr. Bei den Akademikerinnen ist dieser Anteil mit 27 % nur halb so hoch.



27- bis 59-jährige Vollzeitbeschäftigte nach monatlichem Nettoeinkommen und höchstem beruflichem Abschluss 2008

Nettoeinkommen in Euro	Zusammen	Fach-/Hochschulabschluss ¹	Meister-/Techniker-ausbildung	Lehr-ausbildung	Ohne beruflichen Abschluss
	%				
	Männer				
unter 900	3,9	2,0	2,2	3,8	11,4
900 bis unter 2 600	73,7	44,3	67,9	84,5	81,2
2 600 und mehr	22,4	53,7	29,9	11,7	7,4
	Frauen				
unter 900	10,5	4,0	6,7	11,6	23,3
900 bis unter 2 600	80,7	69,4	87,2	84,8	74,5
2 600 und mehr	8,7	26,6	6,2	3,6	2,3

1 Einschl. Promotion.

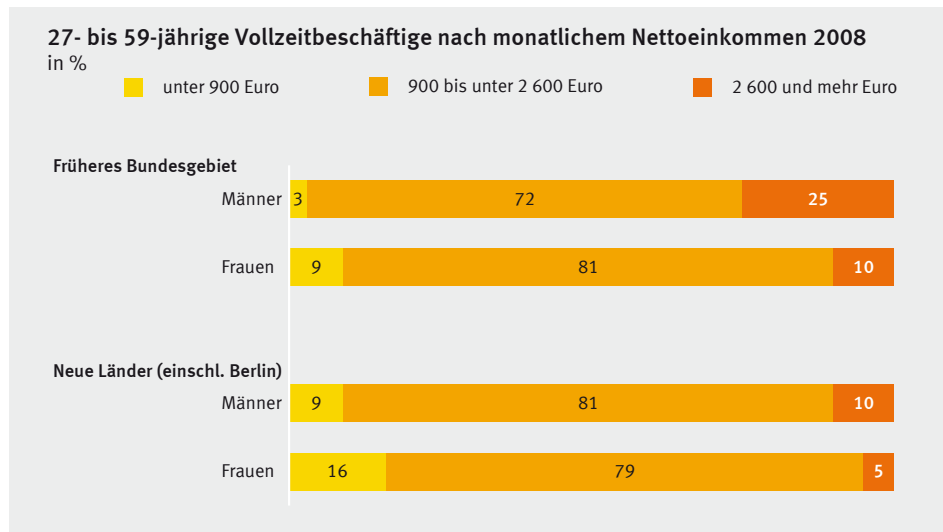
Mögliche Gründe für die Einkommensungleichheit von Frauen und Männern sind unter anderem familiäre Ausfallzeiten. Frauen geben ihre Berufstätigkeit deutlich häufiger für die Familie auf als Männer. Sie haben daher oft weniger Berufsjahre

vorzuweisen, was in der Folge zu einem geringeren Verdienst und geringeren Aufstiegsmöglichkeiten (siehe 2.11) führen kann. Ferner kann auch die geschlechtsspezifische Berufswahl (siehe 2.10) zu Einkommensunterschieden führen.

Das Verdienstniveau ostdeutscher Frauen ist am niedrigsten

Im Jahr 2008 verfügten 16 % der Frauen und 9 % der Männer in den neuen Ländern über ein Nettoeinkommen von weniger als 900 Euro im Monat. Im früheren Bundesgebiet bezogen nur 9 % der Frauen und 3 % der Männer ein entsprechend niedriges Einkommen.

Das Einkommensniveau war im Westen generell höher – allerdings auch die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen. Jeder vierte Mann im Westen (25 %) hatte ein Einkommen über 2 600 Euro zur Verfügung, aber nur jede zehnte westdeutsche Frau (10 %). Im Osten lag der Anteil der Männer mit diesem Einkommen bei 10 % und das der Frauen bei 5 %.



2 Die Lebensmitte

2.13

Finanziell unabhängig? Wie Männer und Frauen im mittleren Alter ihren Lebensunterhalt bestreiten

Statistische Daten zu den Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts 27- bis 59-Jähriger liefern wichtige Informationen zur Erwerbsbeteiligung und zur Erwerbsorientierung von Männern und Frauen im mittleren Lebensabschnitt.

In welchem Ausmaß finanzieren sich insbesondere Frauen durch die eigene Berufstätigkeit? In welchem Ausmaß sind sie finanziell unabhängig von Familie und Angehörigen?

Frauen sind seltener ökonomisch unabhängig

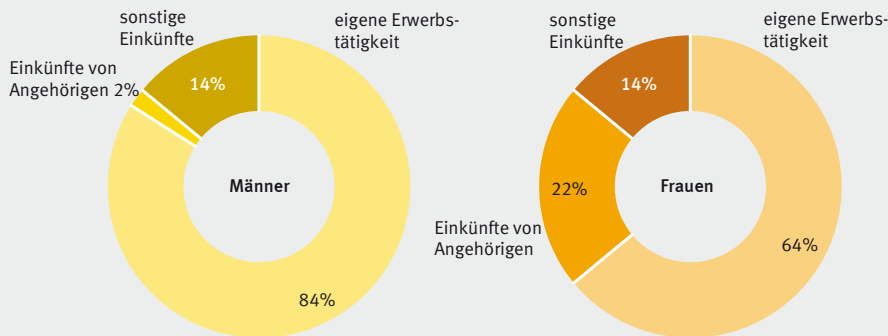
Grundlegende Strukturen, die bereits bei den jungen Erwachsenen bis 26 Jahren zu beobachten waren (siehe 1.5), schreiben sich im mittleren Alter fort.

2008 lebten 84 % der Männer im mittleren Alter überwiegend von ihrer Erwerbstätigkeit. Bei den Frauen lag dieser Anteil mit

64 % deutlich niedriger. Frauen (22 %) waren umgekehrt deutlich häufiger als Männer (2 %) auf die Einkünfte von Angehörigen angewiesen. Selbst wenn Frauen erwerbstätig sind, bedeutet das nicht zwangsweise, dass sie ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch die Arbeit bestreiten können.

Der Vergleich mit 1998 zeigt, dass Frauen 2008 zunehmend die eigene Existenz durch Erwerbstätigkeit sichern. Damals war nur für 56 % der Frauen die eigene Berufstätigkeit Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes. Mit 82 % blieb dieser Anteil bei den Männern nahezu unverändert.

Überwiegender Lebensunterhalt 27- bis 59-Jähriger 2008



Sonstige Einkünfte: Zum Beispiel Arbeitslosengeld I, „Hartz IV“, Sozialhilfe, Rente/Pension, eigenes Vermögen, Elterngeld.

Frauen, die mit ihrem Partner ohne Trauschein zusammen leben, finanzieren sich am häufigsten selbst

Frauen mittleren Alters, die in nichtehelichen Lebenspartnerschaften lebten, bestritten ihren Lebensunterhalt zu 79 % durch die eigene Berufstätigkeit. Bei den gleichaltrigen Lebenspartnern traf das für 88 % zu. Ehefrauen mittleren Alters sicherten ihren Lebensunterhalt nur zu 59 % durch ihre Berufstätigkeit.

Wenn Kinder im betreuungsintensiven Alter bis zum Alter von 14 Jahren im Haushalt wohnen, liegt dieser Anteil nur bei 50 %. Entsprechend hoch waren hier die Einkünfte über Angehörige (41 %). Von den Ehemännern mittleren Alters lebten 89 % überwiegend von ihrer eigenen Erwerbstätigkeit. Mit zu betreuenden Kindern war der Anteil noch höher (91 %).

Überwiegender Lebensunterhalt 27- bis 59-Jähriger nach Lebensform 2008

	Verheiratet zusammen Lebende		Lebenspartner-/innen		Alleinerziehende	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	%					
Insgesamt						
Eigene Erwerbstätigkeit	88,5	58,7	87,9	78,8	80,4	64,6
Einkünfte von Angehörigen	1,8	32,2	1,8	6,3	/	3,1
Sonstige Einkünfte	9,6	9,0	10,3	14,9	19,0	32,2
Mit Kindern bis 14 Jahren						
Eigene Erwerbstätigkeit	91,4	50,0	84,0	64,8	75,1	57,7
Einkünfte von Angehörigen	1,3	40,9	1,3	10,9	/	4,1
Sonstige Einkünfte	7,3	9,1	14,7	24,4	23,9	38,1

Sonstige Einkünfte: Zum Beispiel Arbeitslosengeld I, „Hartz IV“, Sozialhilfe, Rente/Pension, eigenes Vermögen, Elterngeld.

3 Ältere Menschen

3.1

Generation 60 plus: Lebensformen älterer Menschen

Wie leben Frauen und Männer im Alter? Die folgenden Ergebnisse zeigen, ob Frauen und Männer ab 60 Jahren eher allein oder mit anderen Personen zusammen in einem Haushalt leben.

Die Menschen in Deutschland werden immer älter. Der demografische Wandel stellt unsere Gesellschaft vor eine große Herausforderung. Ältere Menschen im fortgeschrittenen Alter wollen und können häufig nicht mehr allein wohnen. Trotzdem besteht häufig der Wunsch, so lange wie möglich im eigenen Haushalt zu bleiben.

Frauen leben im Alter öfter allein

Frauen ab 60 Jahren lebten 2008 deutlich häufiger allein (41 %) als Männer (17 %). Etwas mehr als die Hälfte (52 %) der Frauen dieses Alters teilte den Haushalt mit einer weiteren Person. Männer leben deutlich häufiger in Zweipersonenhaushalten als Frauen (72 %).

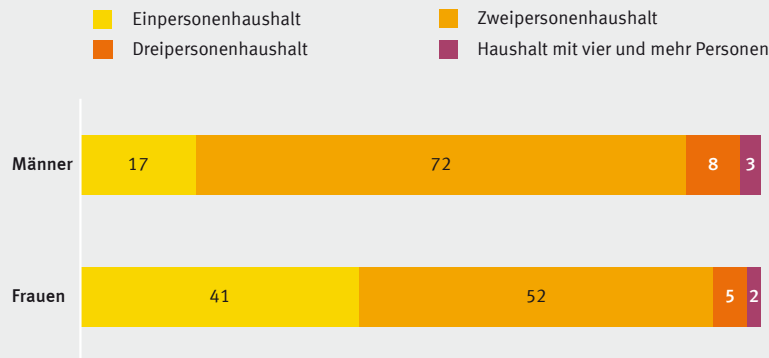
Seniorinnen und Senioren in Zweipersonenhaushalten lebten überwiegend mit anderen älteren Menschen zusammen. Nur 17 % der älteren Männer in Zweipersonenhaushalten wohnten mit Menschen zusammen, die jünger als 60 Jahre alt waren. Bei den Frauen waren es 8 %. Größere Haushalte von mindestens drei Personen sind dagegen nur selten reine Seniorenhaushalte.

Ältere Männer sind häufiger verheiratet

Knapp acht von zehn Männern über 60 Jahren (79 %) waren 2008 verheiratet. Ältere Frauen lebten deutlich seltener in einer Ehe (52 %). Hierzu zählten auch Männer und Frauen, die formal noch verheiratet waren, aber bereits in Trennung lebten.

Frauen und Männer ab 60 Jahren nach Haushaltsgröße 2008

in %



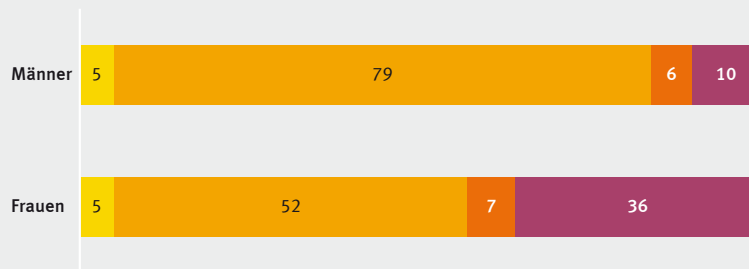
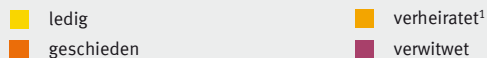
Aufgrund der kürzeren Lebenserwartung von Männern war mehr als ein Drittel der Frauen über 60 Jahren verwitwet (36%). Im Vergleich dazu war nur jeder zehnte (10%) ältere Mann Witwer.

Der Familienstand steht zwar in engem Zusammenhang mit der Haushaltsgröße, liefert jedoch keine Aussage darüber, ob ledige, geschiedene oder verwitwete Menschen ihren Haushalt mit anderen Menschen teilen.



Frauen und Männer ab 60 Jahren nach Familienstand 2008

in %



1 Einschl. verheiratet getrennt lebend.

3 Ältere Menschen

3.2

Verwitwet oder geschieden? Ältere Menschen, die allein leben

Leben im Alter eher Frauen oder eher Männer allein? Der Anteil der Frauen und Männer ab 60 Jahren, die allein in einem Einpersonenhaushalt leben, vermittelt wichtige Informationen über Lebensformen älterer Menschen in unterschiedlichen Altersgruppen.

Anders als bei Menschen im jungen oder mittleren Alter (siehe 1.4 und 2.5) ist das „Singledasein“ im Alter häufig nicht selbst gewählt oder durch Scheidung oder Trennung bedingt. Verstirbt der Partner, werden vor allem Frauen schnell zu Alleinlebenden.

Im Jahr 2008 lebten 17 % der Männer und 41 % der Frauen ab 60 Jahren allein.

Drei Viertel der Frauen ab 85 Jahren leben allein

In der Altersgruppe von 60 bis 64 Jahren war der Anteil der Alleinlebenden sowohl bei Männern als auch bei Frauen relativ gering. 16 % der Männer und 23 % der Frauen lebten 2008 allein. In der Altersgruppe von 70 bis 74 Jahren blieb die Alleinlebendenquote der

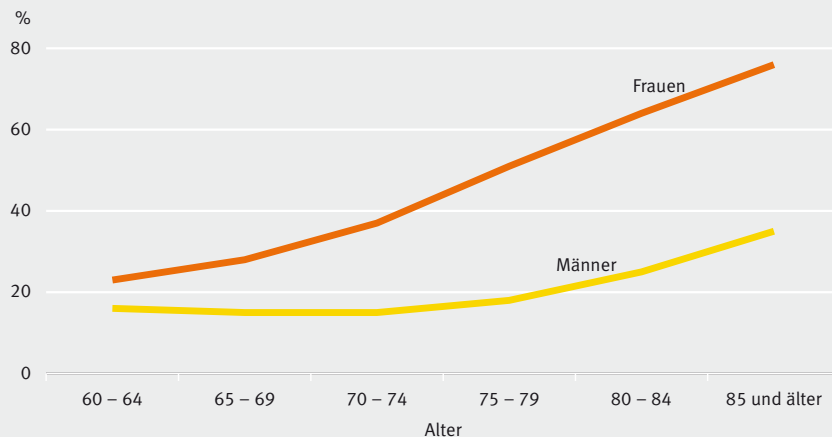
Männer relativ konstant (15 %) während die der Frauen auf 37 % anstieg.

Im fortgeschrittenen Alter erhöhte sie sich bei Frauen aufgrund ihrer längeren Lebenserwartung weiter sprunghaft. Ab 85 Jahren lebten 35 % der Männer allein. Dieser Anteil war bei Frauen in dieser Altersgruppe mehr als doppelt so hoch (76 %).

Allein lebende Männer sind seltener verwitwet, dafür häufiger ledig oder geschieden

Fast drei Viertel (73 %) der allein lebenden Seniorinnen waren 2008 verwitwet. Von den allein lebenden Senioren war nicht einmal die Hälfte (46 %) Witwer. Sie waren häufiger ledig oder geschieden (jeweils 23 %) als

Alleinlebende ab 60 Jahren nach Alter 2008



allein lebende Frauen in diesem Alter (10 % bzw. 15 %).

Ältere Menschen bleiben nach dem Verlust des Partners häufig allein im eigenen Haushalt. Da die durchschnittliche Lebenserwartung von Männern kürzer ist, sind

besonders Frauen davon betroffen. Die heute 60-jährigen Männer haben eine weitere durchschnittliche Lebenserwartung von 20,9 Jahren, bei den heute 60-jährigen Frauen sind es 24,7 Jahre.



Alleinlebende ab 60 Jahren nach Familienstand 2008

in %

■ ledig
■ geschieden

■ verheiratet getrennt lebend
■ verwitwet

Männer

23

8

23

46

Frauen

10

3

15

73

3 Ältere Menschen

3.3

Rente, Pension, Berufstätigkeit? Wie ältere Menschen ihren Lebensunterhalt finanzieren

Statistische Daten zu den Quellen des überwiegenden Lebensunterhaltes der ab 60-Jährigen liefern wichtige Informationen zur finanziellen Situation älterer Menschen. Außerdem ist von Interesse, inwieweit sich insbesondere Frauen durch eigene Renten- und Pensionsansprüche finanzieren oder auf Familie und Angehörige angewiesen sind.

Frauen und Männer ab 60 Jahren haben nur noch wenige Berufsjahre vor sich oder sind bereits in den Ruhestand eingetreten. Für viele Seniorinnen und Senioren sind daher erwartungsgemäß Rente oder Pension die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts.

Renten von Frauen werden häufig durch Hinterbliebenenrenten ergänzt

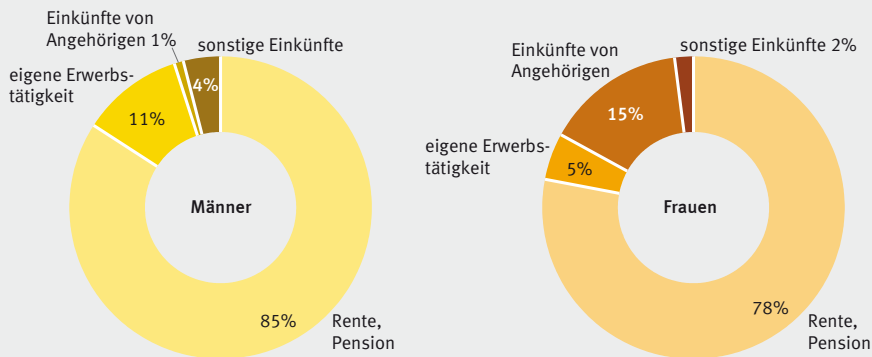
85 % der Männer ab 60 Jahren und 78 % der Frauen dieses Alters lebten 2008 von Rente oder Pension. Allerdings finanzierte sich nur etwas mehr als die Hälfte (56 %) der Rentenbezieherinnen über die eigene Rente.

Weitere 6% bezogen eine Hinterbliebenenrente. 38% hatten zusätzlich zur eigenen Rente eine Hinterbliebenenrente. Im Vergleich dazu bezogen die Männer zu 94% eine eigene Rente.

11 % der älteren Männer finanzierten ihren Lebensunterhalt durch ihre eigene Berufstätigkeit. Bei den Frauen waren es 5 %.

Die Berufstätigkeit spielt insbesondere bei Frauen und Männern im Alter von 60 bis 64 Jahren – also kurz vor dem Erreichen des gesetzlichen Renteneintrittsalters – eine Rolle.

Überwiegender Lebensunterhalt von Männern und Frauen ab 60 Jahren 2008



Sonstige Einkünfte: Zum Beispiel Arbeitslosengeld I, „Hartz IV“, Sozialhilfe (einschl. Grundsicherung im Alter), eigenes Vermögen.

Allein lebende Frauen finanzieren sich häufiger über Rente oder Pension

Allein lebende Frauen ab 60 Jahren lebten 2008 zu 94 % von Rente oder Pension. Bei den Männern waren es mit 86 % etwas weniger. Knapp drei Viertel (73 %) der Männer, die Rente oder Pension erhielten, bezogen eine eigene Rente. Bei 26 % wurde diese durch eine Hinterbliebenenrente ergänzt. Bei den allein lebenden

Frauen war es umgekehrt: Nur 25 % verfügten über eine eigene Rente, 66 % erhielten zusätzlich eine Hinterbliebenenrente.

Ehefrauen unterscheiden sich in der Sicherung des Lebensunterhalts von allein lebenden Frauen: Nur 63 % finanzierten sich durch Rente oder Pension. Sie lebten zu 29 % von den Einkünften ihrer Angehörigen (z.B. Ehemännern).

Überwiegender Lebensunterhalt von Frauen und Männern ab 60 Jahren nach ausgewählten Lebensformen 2008

	Alleinlebende		Verheiratet zusammen Lebende	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	%			
Rente/Pension	85,8	93,6	84,8	63,0
Eigene Erwerbstätigkeit	8,0	3,4	11,6	5,9
Einkünfte von Angehörigen	/	0,5	0,6	28,9
Sonstige Einkünfte	5,9	2,6	3,0	2,2

Sonstige Einkünfte: Zum Beispiel Arbeitslosengeld I, „Hartz IV“, Sozialhilfe (einschl. Grundsicherung im Alter), eigenes Vermögen.



3 Ältere Menschen

3.4

Jeden Euro zweimal umdrehen? Einkommen von älteren Menschen, die allein leben

Wie hoch ist das Einkommen von Frauen und Männern ab 60 Jahren, die in einem Einpersonenhaushalt leben und sich überwiegend durch Rente oder Pension finanzieren? Das monatliche Nettoeinkommen setzt sich aus der Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge zusammen.

Viele ältere Menschen haben ein Leben lang gearbeitet und jahrzehntelang Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt. Im Fokus steht das untere Einkommensniveau: Wie hoch ist der Anteil derjenigen, die im Alter jeden Euro, den sie ausgeben, zweimal umdrehen müssen?

Frauen müssen häufig mit weniger als 900 Euro auskommen

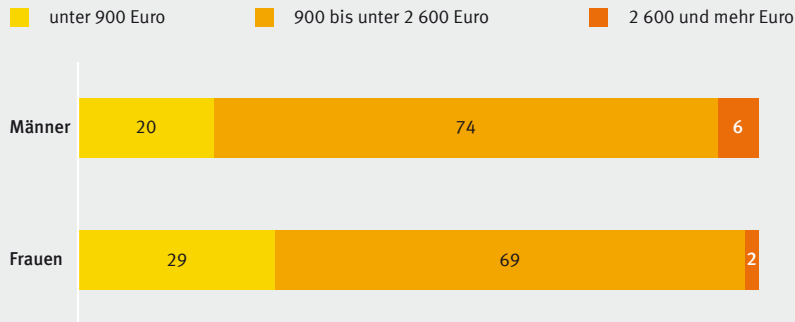
Im Jahr 2008 mussten 29 % der allein lebenden Frauen, die Rente bezogen, mit weniger als 900 Euro monatlich auskommen. Von den entsprechenden Männern ab

60 Jahren waren es nur 20 %. Gleichzeitig verfügten letztere häufiger über 2600 Euro und mehr (6 %). Nur 2 % der Frauen bezogen ein vergleichbares Einkommen.

Je älter, desto größer die Unterschiede zwischen den Geschlechtern

Die Unterschiede zwischen Seniorinnen und Senioren mit niedrigem Einkommen vergrößern sich mit fortschreitendem Alter. Von den 60- bis 69-jährigen allein lebenden Männern verfügten 27 % über ein Einkommen von weniger als 900 Euro. Bei den

Alleinlebende ab 60 Jahren mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente oder Pension nach monatlichem Nettoeinkommen 2008
in %



gleichaltrigen Frauen waren es 31 %. Zwischen 70 und 79 Jahren mussten nur 17 % der Männer, aber 29 % der Frauen mit unter 900 Euro monatlich auskommen. Am größten ist der Abstand bei den 80-Jährigen und Älteren. 12 % der Männer und 28 % der Frauen hatten ein derart niedriges Einkommen.

Unterschiede im Osten geringer

In den neuen Ländern hatten 2008 26 % der älteren allein lebenden Männer und 29 % der Frauen ein Monatseinkommen von unter 900 Euro. In Westdeutschland ist der Abstand zwischen den Geschlechtern größer. Allein lebende westdeutsche Männer

waren finanziell deutlich besser gestellt: Nur 18 % der Männer und 29 % der Frauen hatten ein Einkommen in dieser Höhe.

Entsprechend häufiger bezogen ältere Männer im Westen ein mittleres (75 %) und ein hohes Einkommen von 2600 Euro und mehr (7 %).



Alleinlebende ab 60 Jahren mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente oder Pension nach monatlichem Nettoeinkommen 2008

in %

■ unter 900 Euro

■ 900 bis unter 2 600 Euro

■ 2 600 und mehr Euro

Früheres Bundesgebiet



Neue Länder (einschl. Berlin)



→ Berufstätige

Siehe „Erwerbstätige“.

Erwerbstätige

Zu den Erwerbstätigen zählen hier alle aktiv Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche (in der Woche vor der Befragung) gearbeitet haben. In der Berichtswoche vorübergehend Beurlaubte – zum Beispiel wegen (Sonder-) Urlaub oder Elternzeit – gehören nicht dazu.

Ehepaare

Zu den Ehepaaren zählen laut Mikrozensus nur verheiratet zusammen lebende Personen. Hält sich einer der Eheleute zum Zeitpunkt der Erhebung zeitweise oder dauerhaft außerhalb des befragten Haushalts auf und macht der befragte Ehepartner für ihn oder sie keinerlei Angaben, so gelten die Ehepartner zwar als verheiratet, aber getrennt lebend.

Fachhochschulen

Fachhochschulen bieten eine stärker anwendungsbezogene Ausbildung in Studiengängen für Ingenieure und andere Berufe, vor allem in den Bereichen Wirtschaft.

Sozialwesen, Gestaltung und Informatik. Zugangsvoraussetzung ist in der Regel die Fachhochschulreife.

Früheres Bundesgebiet und Neue Länder

Die Angaben für das frühere Bundesgebiet werden ab 1991 ohne Berlin dargestellt, in den neuen Ländern ist Berlin enthalten. Angaben für das frühere Bundesgebiet, die sich auf einen Zeitpunkt vor 1991 beziehen, beinhalten Berlin-West.

Führungskräfte

Zu den Führungskräften zählen Angestellte mit selbstständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit oder mit begrenzter Verantwortung für andere, mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen sowie Beamtinnen und Beamte im höheren Dienst.

Das Merkmal „Stellung im Betrieb“ wird alle vier Jahre erfragt, zuletzt im Jahr 2007.

Hartz IV

Hartz IV steht für das Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt,

das zum 1. Januar 2005 in Kraft getreten ist. Seitdem erhalten erwerbsfähige, hilfebedürftige Personen Leistungen der „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ nach dem Sozialgesetzbuch II. Dazu zählt das Arbeitslosengeld II für alle Erwerbsfähigen sowie das Sozialgeld für nichterwerbsfähige Familienangehörige.

Familien und Lebensformen am Hauptwohnsitz

Alle Ergebnisse dieser Publikation beziehen sich auf die Bevölkerung in Lebensformen und Familien am Hauptwohnsitz. Unabhängig vom Aufenthaltsort zum Zeitpunkt der Befragung (Haupt- oder Nebenwohnsitz) – werden alle Mitglieder einer Familie oder Lebensform erfasst, deren Bezugsperson in der Hauptwohnung lebt.

Durch diese Vorgehensweise werden Mehrfachzählungen von Personen mit mehreren Wohnsitzen vermieden. Gleichzeitig kann die betrachtete Lebensform als eine geschlossene zusammengehörige Einheit abgebildet werden, auch wenn einzelne Mitglieder zeitweilig abwesend sind.

Lebensgemeinschaften

Unter einer nichtehelichen (gemischtgeschlechtlichen) oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft wird eine Lebenspartnerschaft verstanden, bei der zwei gemischt- oder gleichgeschlechtliche Lebenspartner ohne Trauschein beziehungsweise zwei gleichgeschlechtliche Lebenspartner mit Trauschein oder notarieller Beglaubigung in einem Haushalt zusammen leben und gemeinsam wirtschaften.

Ledige (Kinder) im Haushalt der Eltern

Ledige ohne Lebenspartner/in und ohne eigene Kinder, die mit mindestens einem Elternteil im gleichen Haushalt zusammen leben. Als Kinder gelten im Mikrozensus – neben leiblichen Kindern – Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. Es besteht keine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind im Haushalt der Eltern.

Monatliches Nettoeinkommen

Im Mikrozensus wird für jedes Haushaltsmitglied die Höhe des persönlichen Nettoein-

kommens im letzten Monat (die Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge) erfragt. Dies sind z. B. Erwerbseinkommen, Unternehmereinkommen, Rente, Pension, öffentliche Unterstützungen oder Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Arbeitslosengeld beziehungsweise -hilfe, Kindergeld, Wohngeld oder Sachbezüge.

Die Befragten stuften sich in ein Raster vorgegebener Einkommensklassen ein. Selbstständige Landwirte in der Haupttätigkeit brauchen keine Angabe zur Höhe des persönlichen Einkommens machen.

Staatsangehörigkeit

Unter Staatsangehörigkeit wird die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem bestimmten Staat verstanden. Personen, die Deutsche im Sinne des Artikel 116 Absatz 1 Grundgesetz sind, werden als Deutsche nachgewiesen. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine ausländische Staatsangehörigkeit angeben, werden ebenfalls als Deutsche erfasst.

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Einnahme- oder Unterhaltsquelle, aus der hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird auf die Wesentliche abgestellt.

Universitäten

Zu den Universitäten zählen Gesamthochschulen, Technische Universitäten und andere gleichrangige wissenschaftliche Hochschulen. Zugangsvoraussetzung zum Studium an Universitäten ist die allgemeine (Abitur) oder fachgebundene Hochschulreife.



www.destatis.de

Informationsservice

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Fax: +49 (0) 611 / 75 33 30

Schriftliche Anfragen: www.destatis.de/kontakt

Weitere Veröffentlichungen zum Download oder Bestellen unter
www.destatis.de/publikationen